

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig  
II

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen B. Stöckel, für den Druck und Verlag von W. Wonnisch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Münzstraße 3, Fernruf Nr. 23461. Postzeitungsliste Seite 126. — Bezugspreis monatlich 1,85 Mk., frei Haus 2,10 Mk., Einzelpreis 15 Pf. Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 8 Pf. Restame 1 mm Höhe und 20 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Abont geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 8 1/2 Prozent Zuschlag. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. — Platzvordruck unverbündlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postkontonr. 122 (W. Wonnisch & Co., Magdeburg). — Für die Ausgabe Wucherleben-Galbe und andere Sonderausgaben erfolgt Berechnung nach einem besonderen Tarif. — Postzeitungsliste: Wucherleben und Galbe Seite 253 der Postzeitungsliste.

Nr. 66 Donnerstag, den 17. März 1932 43. Jahrgang

## Schluß mit dem System Aufbruch der Sozialdemokratie zum zweiten Wahlgang

### Schlagt Hitler endgültig! Jede Stimme für Hindenburg! Der Volksvergiftung!

#### Genossinnen und Genossen!

Hitler zu schlagen, war das Ziel. Darum hat die Partei schon im ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl auf einen eignen Kandidaten verzichtet und die Parole für Hindenburg ausgegeben. An die politische Schulung und Disziplin der Parteigenossen waren damit hohe Anforderungen gestellt. Mit Genugtuung dürfen wir heute feststellen, daß sie die Probe glänzend bestanden haben. Die Geschlossenheit, mit der sie die Parole der Partei befolgten, hat bei Freund und Feind Bewunderung erregt. Sie verdient

#### Anerkennung und Dank

Arbeit und Opfer waren nicht vergebens. Hitler ist geschlagen! Dem Faschismus ist der Sieg, den er schon in seinen Händen glaubte, entzogen. Deutschland bleibt vor entsetzlichem Unheil bewahrt. Die ganze Welt ist von einer freudvollen Drohung befreit.

Das, Genossinnen und Genossen, ist euer Werk. Jetzt kann auch wieder der Boden für den politischen und wirtschaftlichen Aufbau geebnet werden. Mühte nicht das mühte Treiben der Hafenkreuzler, der politische Bandenkrieg, der jeden Tag zum offenen Bürgerkrieg zu werden drohte, das allgemeine Elend verschlimmern?

#### Schluß mit dem System der nationalsozialistischen Volksvergiftung!

Das ist die erste Voraussetzung für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg, für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, für den Wiederaufbau von Löhnen, Gehältern und sozialen Leistungen.

Schluß mit dem System der nationalsozialistischen Volksvergiftung! Es geht um die moralische Wiedergeburt des deutschen Volkes! Die Sozialdemokratie, die im Kriege die schwerste Last der Landesverteidigung getragen hat, die Deutschland im Jahre 1918 aus dem Zusammenbruch gerettet hat und seitdem den Kampf gegen die Last der Reparationen praktisch führt, wird nicht länger dulden, daß

#### Leute, die nichts getan und geleistet haben,

aus ihrer angebliden Liebe zum deutschen Volk ein schmutziges Parteigeschäft machen.

Schluß mit dem System der nationalsozialistischen Volksvergiftung! Das ist die Parole für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl am 10. April. „Schlagt Hitler, darum wählt Hindenburg!“

#### Hitler muß am 10. April noch gründlicher geschlagen werden

als am 13. März!

Schluß mit dem System der nationalsozialistischen Volksvergiftung! Das gilt auch für die Landtagswahlen in Preußen, Bayern, Württemberg und andern Ländern. Schafft Volkvertreterungen, in denen nicht Theater gespielt und nicht Kabarett getrieben, sondern sachliche Arbeit geleistet wird! Darum hinweg mit den falschen Propheten, den nationalsozialistischen Heersapatein!

#### Die Kommunistische Partei

hat im Entscheidungskampf des 13. März nicht etwa nur, wie vor 12 Jahren beim Kaputtsch, beiseite gestanden. Sie hat durch Anstellung einer ansichtslosen Zahlkandidatur bewußt das Spiel Hitlers gespielt. Die Kommunistische Partei hat offen erklärt, daß sich ihr Hauptstoß nicht gegen den Faschismus richtet, sondern gegen die Sozialdemokratie. Die Kommunistische Partei hat durch

Unterstützung des schlimmsten Klassenfeindes, des reaktionärsten Teiles der Bourgeoisie, an der Sache der Arbeiterklasse offenen Verrat geübt

Mit revolutionären Phrasen im Munde hat sie der schärfsten Konterrevolution Zutreiberdienste geleistet. Gemeinsam mit der Konterrevolution hat sie am 13. März eine schwere Niederlage erlitten. Das war ihr verdientes Schicksal.

Genossinnen und Genossen! Daß ihr am 13. März den Faschismus geschlagen habt, bleibt eure geschichtliche Tat. Großes ist geleistet, aber weit Größeres ist noch zu tun.

Unre faschistischen Gegner sind nicht endgültig geschlagen, solange ihre großkapitalistischen Geldgeber imstande sind, sie zu bezahlen. Zerrüttende Krisen

#### Für die Befreiung des arbeitenden Volkes, für Demokratie, Weltfrieden, Sozialismus! Es lebe die Sozialdemokratie!

Berlin, den 16. März 1932.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

werden ständige Begleiterscheinungen der wirtschaftlichen Entwicklung bleiben, solange nicht an die Stelle der kapitalistischen Anarchie eine Wirtschaftspolitik des Sozialismus getreten ist.

Darum hat die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag Anträge eingebracht

#### zur Verstaatlichung der Schwerindustrie, zur Beschaffung neuer Arbeitsgelegenheit

zur Unterstellung der Banken und der Kartelle unter die Aufsicht des Staates. Die Sozialdemokratie zeigt den Weg aus Not und Elend zu einer höheren Gesellschaftsform, zu menschlicheren Zuständen. Der Druck der Massen muß dafür sorgen, daß dieser Weg endlich beschritten wird.

In diesem Geiste gehen wir in die kommenden Kämpfe.

## Vor der Majestät des Todes

### Beisehung der Todesopfer in Bommelte - Sie wollten die Blutschuld mit Sowjetfahnen verdecken - Magdeburger Heberfallkommando mußte die Beisehung sichern

Zwei Tage vor dem ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl wurde in Bommelte (Kreis Calbe) der Schußführer des Reichsbanners, Kamerad Heinrich Paasch, und sein Freund Gustav Schneidewind, ermordet. Wie jetzt feststeht, gehört der Mörder Ernst Franke — er hat das selbst bei seiner verantwortlichen Vernehmung vor der Kriminalpolizei zu Protokoll gegeben — der Roten Hilfe an, galt also im Dorfe als Kommunist.

Kamerad Paasch und sein Freund Schneidewind sind von Ernst Franke, der mit den Worten „Na, wartet man, ihr Köstlichköpfe!“ auf sie anlegte, auf offener Straße niedergeschossen worden. Als Frau Schneidewind hinzueilte und sich laut aufschreiend auf ihren im Blute liegenden Mann stürzte, wurde sie von den Mördern ihres Mannes mit dem Gewehrkolben bearbeitet, so daß auch sie eine schwere Kopfverletzung davontrug.

Die gesamte Einwohnerschaft des kleinen Dorfes Bommelte ist erschüttert von den ungeheuerlichen Vorfällen. Sie war aber geradezu empört, als die kommunistische „Tribüne“ in Magdeburg die Mörder zu Faschisten stempeln wollte, obwohl sie in demselben Atemzug zugeben mußte, daß Ernst Franke der Roten Hilfe, einer kommunistischen Einrichtung, angehörte.

Am Mittwoch wurden die beiden Opfer dieser Mordtat zu Grabe getragen. Reichsbannerkameraden aus Bommelte, Schönebeck und Barby wollten den toten Kameraden das letzte Geleit geben und zugleich dadurch zum Ausdruck bringen, daß die Lebenden das Banner der Republik, dem die beiden Toten gewidmet haben, weitertragen werden.

Ungefähr 200 Reichsbannerkameraden waren nach Bommelte geeilt. Die Angehörigen der Ermordeten hatten gebeten, daß der Reichsbannerzug zunächst nach der etwa 25 Minuten vom Dorfe entfernt liegenden Montaniabrick, wo sich die Wohnungen der Angehörigen befinden, marschieren möchten, um gemeinsam von dort aus das Leichenbegängnis zu beginnen.

Ehe der große Trauerzug wieder den Friedhof erreicht hatte, hatten die aus Gommern, Schönebeck usw. nach Bommelte kommandierten Kommunisten den Friedhof besetzt und sich des Sarges mit der Leiche des ermordeten Gustav Schneidewind bemächtigt. Obwohl Frau Schneidewind vorher dem Bommelter Landjäger und dem Amtsvorsteher erklärt hatte, daß sie eine geschlossene Beteiligung der kommunistischen Partei an dem Leichenbegängnis nicht wünschte und auf keinen Fall einen kommunistischen Redner an dem Grabe ihres verstorbenen Mannes hören möchte, war der kommunistische Zug mit fliegenden roten Fahnen auf den Friedhof marschiert und war auch nicht bereit, den Friedhof wieder zu verlassen. Da zu befürchten war, daß die Kommunisten selbst an der Stätte des Friedens das in der „Tribüne“ begonnene widerliche Spiel fortsetzen würden, sah sich die Landjägerkation genötigt, ein Schupo-Heberfallkommando aus Magdeburg zu alarmieren, um Auseinandersetzungen während der Beerdigung der beiden Opfer des mordenden Rote-Hilfe-Mitgliedes zu vermeiden.

Als sich der Reichsbannerzug von der Leichenhalle mit dem mit schwarzrotem Goldenen Fahnenbuch gekrönten Sarge des Kameraden Paasch zu der gemeinsamen Gruft der beiden ermordeten Freunde in Bewegung setzte, ordneten die Leiter des Kommunisten-zuges an, daß die Leiche des Genossen Schneidewind, der nur aus wirtschaftlicher Not die Sozialdemokratische Partei und das Reichsbanner verlassen hatte, erst nach Erledigung der Leichenfeier für den Kameraden Paasch beigesetzt würde. Erst auf das Eingreifen der noch schwerleidenden Ehefrau Schneidewind war es möglich, die Särge gemeinsam in die gemeinsame Gruft zu senken.

Für das Reichsbanner sprach am offenen Grabe Kamerad Julius Pechon (Magdeburg), der in seiner ergreifenden Trauerrede das Schicksal dieser beiden Toten beklagte und einen dringenden Appell an die Menschlichkeit richtete. Nun endlich wieder das Gefühl der Solidarität aller Men-



# Stadt Magdeburg

## Aus einer andern Welt

Die bürgerliche Presse hat ihre Sensation mit einer Prinzenheirat. Ein Enkel des Königs von Schweden hat die Tochter eines Stockholmer Kaufmanns geheiratet und hat infolgedessen auf seine Titel und sein Recht auf die Thronfolge verzichten müssen, so daß er heute einfach Herr Bernadotte heißt. Der arme Prinz! Was macht ein einfacher Herr Bernadotte angesichts der schlechten Zeiten, wenn er sich nicht einmal mehr Sorgen um eine künftige Regierungstätigkeit zu machen braucht! Man sieht ihn schon samt der jungen Frau in einer Dachkammer sitzen und am Hungertuch nagen.

Es ist aber alles halb so schlimm. Der entprinzte Herr Bernadotte hat von seinem Großvater das Schloß Mainau am Bodensee als Wohnsitz angewiesen erhalten, das nötige Geld ist auch vorhanden, so daß weder von Dachkammer noch von Hungertuch die Rede ist.

Wir finden, daß der junge Mann ein höchst beneidenswertes Dasein führt. Von den Sorgen, die heute junge Leute in seinem Alter durchzumachen haben, weiß er nichts, seine Zukunft liegt in einer Welt, die mit der Welt der arbeitenden Menschen von heute nicht das Mindeste zu tun hat. Warum hat es dieser junge Mann, der nichts geleistet hat und nichts leisten wird, als daß er geboren wurde und eine Frau nahm, und der daneben noch ganz nett auf der Gitarre spielen soll, so viel besser als alle andern jungen Männer in seinem Alter?

Die Existenzsicherheit, die die feudalistischen Leberbleichsel aus einer andern Zeit heute noch besitzen, ohne vom Strudel der Krise erfasst zu werden, und ohne die Rote der Völker zu teilen, das ist die schreiendste Ungerechtigkeit. Wir würden dem jungen Herrn Bernadotte wünschen, daß er nicht nur ohne Prinzentitel, sondern auch ohne Geld als Erwerbsloser mitten in die Krise von heute gestellt würde! Aber mit dieser Welt haben er und seine Gleichen nichts zu tun. Sie leben in einer andern Welt, bis eines Tages diese andre Welt endgültig beseitigt sein wird. —

## Schulungskurse der Arbeiter-Wohlfahrt

Nachdem jetzt auch der zweite Kursus für erwerbslose junge Mädchen auf dem Fort am Milschweg beendet war, hatte die Leiterin des Heimes zur Besichtigung der Arbeiter der Schülerinnen eingeladen. In dem freundlichen Tagesraum lagen auf vielen Tischen aufgebaut die Dinge, die in achtwöchigem Unterricht hergestellt worden sind. Da sah man neben sorgfältig geflickten Wäschestücken praktische neugearbeitete Sachen und sogar schöne handgearbeitete Hohlhammgarnituren. Ebenso wurde das Auge des Besuchers erfreut durch die Kleider, die zum Teil aus Resten als schlichte Hauskleider oder aus andern Stoffen als flotte Complots verarbeitet worden waren. Guten Geschmack zeigte auch die Ausstellung von Spitzenarbeiten aus verschiedenen Stoffteilen, die später gewiß manchem Mann ein wenig Behaglichkeit geben werden. Mit wieviel Eifer und Geschicklichkeit gearbeitet worden ist, beweisen die originellen und vielseitigen Bastelarbeiten. Ganz besondere Sorgfalt hatte man der Abteilung „Neues aus Altem“ gewidmet. Da waren aus Großmutters allgemauerten Schürzen flotte, neue Formen entstanden. Niedliche Kinderkleidchen aus altem Material, mit ein wenig buntem Stoff besetzt, konnten die Konturrenz mit mancher Schaufensterauslage aufnehmen. Alles in allem zeigte die Ausstellung, deren Farbenreichtum in dem jennendurchleuchteten Raum besonders gut zur Geltung kam, wieviel wertvolle Kulturarbeit hier an erwerbsloser Jugend geleistet wird.

Durch verschiedene Gedächtnisproben bekamen die Besucher auch einen Einblick in die Ergebnisse des hauswirtschaftlichen Kochunterrichts. Weiter zeigten die jungen Schülerinnen in flotten Kostümtänzen, daß neben den hauswirtschaftlichen auch gymnastische Übungen gepflegt worden waren. Ein Kaspertheater und andre heitere Darbietungen der jungen Mädel ernteten wohlverdienten Beifall. Zum Schluß sprach eine Schülerin der Heimleiterin, Genasjin Hartmann, den Dank der Kursusleiterinnen aus. Die Gäste trennten sich mit dem Bewußtsein, daß hier durch Zusammenwirken von Arbeiterwohlfahrt und Jugendamt den jungen Mädchen wertvolles Rüstzeug für ihr späteres Leben mitgegeben worden ist. —

## Am die Mietrentung im Brückfeld

Ein Teil der Mieter in der Siedlung am Brückfeld steht im Streit um die Mietrentung mit dem Verein für Kleinwohnungs-wesen und mit der Heimtag. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung dieser Mieter wurde über den Stand dieses Streites berichtet. 233 Mieter des Brückfeldes hatten beim Wohnungs-neubauamt den Antrag auf Nachprüfung der Mietrentung gestellt. Der Antrag wurde abgelehnt, da das nach der Notverordnung erforderliche Zehntel der Mieterchaft nicht erreicht war. Zu dem erforderlichen Zehntel gehören 293 Unterschriften.

Die Versammlung einigte sich nach lebhaftem Austausch der Meinungen auf drei Entschlüsse, durch die dem Regierungs-präsidenten, dem Rechtsausschuß des Preussischen Landtags und dem Reichspräsidenten die weitere Geltendmachung der Ansprüche der Mieterchaft übermitteln wird. In der Entschlußung an den Regierungspräsidenten wird darauf hingewiesen, daß von 293 Mietern etwa 900 schon eine Senkung von 10 bis 16 Prozent erfahren hätten, und daß, da nach der Notverordnung nur die Mieter in Betracht kämen, für die ein Interesse vorläge, das Zehntel mit 233 Mietern erreicht sei. Der Rechtsausschuß des Preussischen Landtags wird auf die Unhaltbarkeit der Notverordnung aufmerksam gemacht. Die Bestimmungen für Neubau-wohnungen seien äußerst unklar gehalten, so nur könne es ge-schehen, daß ein Teil der Wohnungen um 10 bis 16 Prozent, der

# Dienst an der Bürgerschaft

## Die Magdeburger Polizei im Monat Februar

**Sicherheitspolizei.** Im Februar wurde das Ueberfallkommando 69mal begründet angefordert — in 36 Fällen war dessen Eingreifen notwendig —, die Unfälle und Mißgeschickten wurden 6mal in Anspruch genommen, 97 öffentliche Versammlungen in geschlossenen Räumen mit 51 220 Teilnehmern erforderten einen Einsatz von 1197 Beamten. 26 Razzien und 128 besondere Streifen wurden durch 308 Beamten vorgenommen.

**Verkehrspolizei.** Bei 77 Verkehrsunfällen wurden 48 Personen verletzt und 2 Personen getötet. Als Unfallursachen wurden festgestellt: Schnelles Fahren in 8, falsches Einbiegen oder falsches Ueberholen in 29, Unvorsichtigkeit von Kindern in 8 Fällen. Als Urheber der Unfälle wurden ermittelt: Personenkraftwagen in 26, Lastkraftwagen in 6, Krafträder in 9, Rekräder in 8, Fußgänger in 9 Fällen.

Die Zahl der neu zugelassenen Kraftfahrzeuge betrug 258, und zwar 133 Personenkraftwagen, 25 Lastkraftwagen, 53 Kraft-räder, 46 Kleinkraftäder und 1 Zugmaschine. 60 neu erteilten Führerscheine für Kraftwagen standen 16 für Kraftäder gegen-über. Bei einer Verkehrssicherheitsprobe, in der Otto-von-Guericke-Straße (Gede-Kölnner-Strasse) wurden von 16 bis 17 Uhr 1547 Fahr-zeuge gezählt, und zwar 315 Kraftwagen, 74 Kraftäder, 1117 Fahrräder und 41 Straßenbahnen und Fuhrwerke.

**Gerichtliche Polizei.** Wegen Uebertretung allgemeiner verkehrspolizeilicher Vorschriften wurden 332 Personen polizeilich bestraft, und zwar 210 Kraftfahrer, 17 Gefährtführer, 96 Rad-fahrer und 9 Fußgänger, mehr als zwei Drittel aller polizeilichen Strafmandate entfallen auf die Verkehrshinder. Abgesehen von den zahlreichen mündlichen Belehrungen der Polizeibeamten auf der Straße wurden 118 Personen schriftlich verurteilt, ebenfalls in der Mehrzahl Uebertreter der Verkehrsregeln.

**Fremden-, Pass- und Meldewesen.** 52 Ausländern wurde die Wiederlassung in Magdeburg genehmigt; 145 Ausländer erhielten die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt; 6 den Sichtvermerk zur Aus- und Wiedereinreise. Die Zahl der

ausgefertigten Reisepässe betrug 108. Das Einwohnermeldeamt erteilte 13 525 Auskünfte, davon an Dienststellen des Polizei-präsidentiums 8756, an andre Behörden 2645 und 2124 an Privat-perjonen.

**Gewerbepolizei.** 113 Beamte führten 1537 Polizei-stundenkontrollen durch und stellten 4 Verstöße fest. Die Zahl der Polizeistundenverlängerungen betrug 241; die Genehmigung zur Abhaltung von öffentlichem Tanz wurde in 5 Fällen erteilt. Bei 2325 Kontrollen der Handelsbetriebe wurden 98 Verstöße fest-gestellt.

**Gesundheits- und Veterinärpolizei.** Die Ge-nehmigung zur Feuerbestattung wurde 101mal erteilt. In 24 Fällen wurde die Ueberführung von Leichen nach Orten außer-halb Magdeburgs genehmigt. 112 Fälle ansteckender Krankheiten erforderten besondere Maßnahmen.

Bei 277 entnommenen Nahrungsmittelproben wurden 68 be-anstandet und 46 erforderten besondere Maßnahmen. 74 Betriebe wurden in gesundheitspolizeilicher Beziehung bestraft und über-macht. In 49 Fällen waren besondere Maßnahmen bei Geistes-kranken notwendig. 22 unnatürliche Todesfälle erforderten be-sondere Maßnahmen.

**Kriminalpolizei und Landeskriminalpoli-zei.** Wegen strafbarer Handlungen wurden 119 männliche und 15 weibliche Personen festgenommen. 246 Heimere und 2 Groß-jureien dienten der Ermittlung von Gesetzesübertretern. Von 333 Diebstählen konnten 144 Fälle aufgeklärt werden, von 6 Brand-stiftungen 4, von 39 Körperverletzungen 39 und von 62 Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit 62. Es wurden ferner zur Anzeige gebracht: 29 Urkundenfälschungen, 22 Sachbeschädigungen, 79 Unterschlagungen, 15 Fälle der Begünstigung und Schlererei und 234 Fälle des Betrugs.

32 Personen wurden als vermijst gemeldet; 31 konnten ein-schließlich der in Vormonaten Vermijsten ermittelt werden. —

andre Teil nur um 3 bis 9 Prozent gesenkt worden sei. Die Miete sei überhaupt nicht durchschnittlich 50 Mark monatlich zu hoch. Schon stände eine Reihe von Wohnungen leer. Der Mietausschlag habe am 31. Dezember 1931 28 310 Mark betragen, davon seien endgültig verloren 11 524 Mark, stark gefährdet 12 675 Mark. Eine Umlegung des Mietausschlags auf die Mieterchaft sei ebenso un-erträglich wie die Verwendung der Beträge für Schönheitsrepa-raturen zum Ausgleich der Mindereinnahmen. Die Entschließung an den Reichspräsidenten wurde gleichlautend gehalten. —

## Kinderfreunde Magdeburg

### Sallo! Die Falken kommen

zu Werberabend am

Donnerstag, 17. März, um 1/8 Uhr, in Reform: „Neuer Schwan“;

Freitag, 18. März, um 1/8 Uhr, in Wilhelmstadt: Versuch-schule am Westfriedhof;

Montag, 21. März, um 1/8 Uhr, in Alte Neustadt: „Volk-s-haus“, Rogauer Straße;

Dienstag, 22. März, um 1/8 Uhr, in Altstadt: „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer.

Sie bringen mit Fahrtenbilder, Lieder, Kasperspiele, Licht-bilder, Schattenspiele, Sprechspiele.

Alle Arbeiterkinder und Arbeiterkern sind herzlich ein-geladen. —

## Juden im Klassenkampf

Am Sonntagabend 8 Uhr soll in Magdeburg, im Lokal „Alter Fritz“, eine Ortsgruppe der internationalen Organisation der sozialistischen Juden, der Koale-Zion, gegründet werden. Aus diesem Anlaß sprechen am Sonntag Dr. Georg Lubinski (Berlin), Mitglied des Zentralkomitees der Koale-Zion und Reichstagsabgeordneter Gustav Ferl. Ueber die besondere Stellung der Juden im sozialistischen Kampf wird uns von der Koale-Zion ein Aufsatz zugefickt, dem nur die nachfolgenden Aus-führungen entnehmen:

Die Produktionsbedingungen, unter denen die Juden leben, sind andre, schlechtere, als die der Umwelt auferlegten. Die Juden sind wirtschaftlich einseitig gegliedert. In der Ir-production, in der Land- und Forstwirtschaft, in der Viehzucht, im Bergbau und in der Schwerindustrie, den Grundlagen jeder Volkswirtschaft, sind sie nicht vertreten. Sie sind ohne Boden, ohne Verührung mit der Natur. Sie sind ohne Heim und ohne Heimat, mit einem andern Worte exterritorial. In den End-stadien der Produktion sind sie ausschließlich zu Kaufe. In der Manufaktur, in der Erzeugung von Konsum-artikeln, im Kleinbetrieb, in den vermittelrischen Berufen, dem Handel usw. sind sie beschäftigt. Diese eigenartige soziologische Struktur führt naturgemäß zu besonderen Formen des Klassen-kampfes innerhalb des Judentums. Die überwiegende Mehrheit der Juden in Polen, in Litauen, in Rumänien, auch in Deutschland ist arm, wirtschaftlich abhängig, unterdrückt und ausgebeutet. Ein einheitliches Judentum existiert nur in den Köpfen der Nationalsozialisten und — des jüdischen Bürgerums.

Dieser jüdische Klassenkampf ist im wesentlichen wirtschaft-licher, fast nie politischer Natur. Jüdische Streiks sind keine Seltenheit. Gerade jetzt sind mehr als 30 000 jüdische Konfektions-arbeiter in Keunorf in den Streik getreten. Es ist natürlich er-wiesen, daß die Streikmündigkeit der Juden in Polen und Galizien größer ist, als die der Polen. Die jüdischen Streikenden haben oft wirtschaftliche Erfolge erzielt. Sie haben sie nie politisch zu sichern vermocht. Das Instrument des Generalstreikes ist für sie nicht benutzbar. Warum? Generalstreik heißt Streik auf allen Gebieten der Produktion, am Anfang, in der Mitte und am Ende. Die Juden, einseitig wirtschaftlich gegliedert, können infolgedessen

die Mader der Wirtschaft nicht zum Stillstand bringen. Sie stehen der Ausbeutung wechrofer gegenüber als andre. Der jüdische Ar-beitslose hat weit geringere Aussichten, wieder Arbeit zu be-kommen, als sein nichtjüdischer Kollege. Zahlreiche Betriebe und Firmen sind ihm verschlossen. Viele nichtjüdische Fabriken und Geschäfte stellen Juden nicht ein. Aber auch viele jüdische „Chefs“ und Direktoren lajen nur Juden in beschränktem Maße zu. Die sadenjscheinigsten Begründungen müssen dazu herhalten, so u. a. auch die, man müsse auf die nichtjüdische Kundenchaft Rücksicht nehmen.

Die „Jüdische Sozialdemokratische Arbeiterpartei Koale-Zion“, Mitglied der 2. Sozialistischen Arbeiterinternationale und in ihrer Exekutive vertreten, nimmt die Interessen dieser jüdischen Arbeitenden und Unterdrückten wahr und zeigt ihnen den Weg zur sozialen Freiheit. Genosse Emil Vandervelde hat sich in den Dienst dieser Arbeit gestellt. Vor einiger Zeit war er in Palästina. Dort gibt es eine organisierte jüdische Arbeiterchaft. Er war ihr Gast und konnte mit eignen Augen ihr Wert betrachten. Aus Keinen Händlern und Heim-arbeitern sind Bauern und Industriearbeiter geworden, die in Kollektiven ein Leben ohne Ausbeuter und Ausgebeutete führen und so die Grundlagen für eine neue und freie Zukunft schaffen.

## Ausstellungen am Adolf-Wittag-See

Am Freitag, dem 18. März, wird in den Ausstellungshallen am Adolf-Wittag-See die diesjährige Gellenjüdische Aus-stellung des Magdeburger Handwerks, die vom Zunungs-ausschuß der vereinigten Innungen veranstaltet wird, eröffnet. Mit der Gellenjüdischen Ausstellung ist eine Ausstellung der ge-werblichen Berufsschule und der Heceresfach-schulen verbunden.

Gleichzeitig findet in den Ausstellungshallen eine Aus-stellung „Arbeitsfisch und Arbeitsstich“ statt, die das Wirtschaft-, Verkehrs- und Ausstellungsamt verpflichtet hat. Die Ausstellung „Arbeitsfisch und Arbeitsstich“ wird veranstaltet vom Reichsarbeitsministerium, der Deutschen Gesellschaft für Gewerbe-hygiene und dem Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit; zu-sammengestellt ist sie vom Deutschen Arbeitschulmuseum. Beide Ausstellungen, die Gellenjüdische-Ausstellung und die Ausstellung „Arbeitsfisch und Arbeitsstich“, sind zum gleichen Eintrittspreis zusammen zugänglich. —

## Generalversammlung der Wilhelmsbad-Genossenschaft

Die Generalversammlung nahm den Rechenschaftsbericht des Vorstandes entgegen, der trotz des erheblichen Rückganges der Ver-fuchsziffern ein günstiges Bild ergibt. Aus dem sehr eingehenden Geschäftsbericht, den Rosenberg erfaßte, ist zu entnehmen, daß die Zahl der Schwimmhallenbesucher gegenüber 1930 um 13 830 zurückgegangen ist, die Zahl der Abnehmer von Wannen-bädern um 2933. Die Schwimmhalle wurde besucht von insgesamt 107 681 Personen, nämlich 62 653 Erwachsenen und 45 028 Kin-dern. In diesen Zahlen nicht enthalten sind die Besuchsziffern der Vereinsübungsstunden sowie der an Schulen und andre Korporationen abgegebenen Stunden. Wannenbäder wurden verbraucht insgesamt 11 463, nämlich 559 medizinische Bäder, 2926 Bäder 1. Klasse und 7978 Bäder 2. Klasse.

Interessant aus dem Abschluß war noch folgendes: Der öffentliche Betrieb in der Schwimmhalle erbrachte 30 729,60 Mark, während die Badestunden der Vereine mit 39 909,10 Mark dem Betrieb das finanzielle Rückgrat geben. Die Massenabrechnung schlägt in Einnahme und Ausgabe mit 163 102,61 Mark. Ein Ueberbruch wird nicht ausgewiesen. Leider war es nicht möglich, eine Senkung der Einlageelder für den öffentlichen Betrieb ein-treten zu lassen. Die geforderten Preise sind weit hinter den von andern Städten und ähnlichen Unternehmungen erhobenen zurück-geblieben und werden seit der Stabilisierung der Reichsmark, also seit 1924 unberändert erhoben. Im Zusammenhang damit machte der Geschäftsbericht jedoch auf die Möglichkeit aufmerksan, den Preis für die Einlagekarte ganz wesentlich zu senken. Das Mittel hierzu bietet die Inanspruchnahme der Einrichtung der sogenannten

**Frage nicht**

was sie kostet, sondern wie sie schmeckt! Betrachte **CLUB** nicht als eine von vielen 3½ Pfennig-Zigaretten, sondern prüfe mit strengem Maßstab und überzeuge Dich, daß **CLUB** auch hohe Ansprüche befriedigt.



# Gemeinden am Abgrund

ordnen. Und Wirrwarr entwickelt sich auf allen Gebieten, die Not steigt riesenhaft, die Abgaben wachsen schamlos über das Tragbare hinaus, Löhne und Gehälter sinken, bei einer Entlastung der Lebenshaltungskosten spürte man nichts, obwohl der Index für Großhandelspreise angeblich schon den Stand von 1918 erreichte. Neben der fäulnisch schwarzen auf weiß gehaltenen, nach Paragraphen und Zahlen gegliederten Theorie steht bis heute nirgendwo auch nur eine erleuchtete Tat. So ist's im Reich, so — naturgemäß — in den Ländern wie in den Gemeinden.

Wo sind Herrn Dr. Brünnings sonst unbestrittene Energien in der Durchführung einer wirksamen

## Kürzung der Arbeitszeit,

einer spürbaren Senkung der Kleinhandelspreise, ein entlastendes Maßnahme zur Lockerung der eingefrorenen Kredite, zur Belebung des Geldmarktes überhaupt, die unerlässliche Voraussetzung für die Freimachung größerer Arbeitsmöglichkeiten ist? — Und die Länder: wo bleiben bei allen anerkannten Eigen Sorgen die immer wieder verlagerten Beiträge nach Reform großen Stils, nach Vereinfachung und genügsamer Umstellung in den zahlreichen Sparten der Verwaltung? Wo steht die Stelle, die kühl und bestimmt nur die nackte, unumstößliche Tatsache herausragt, daß das Maßwägen der Lasten vom Reich auf den Staat, vom Staat auf die Gemeinde zu einer Stunde, die man errechnen kann den Sturz in den Abgrund bedeutet?

Die Gemeinden sind auf den Pfad der Selbsthilfe verwiesen worden. Dazu sind jedoch die Möglichkeiten fast restlos verbaute, und es bleibt bestehen, daß, ohne erfolgreich von unten weitergearbeitet werden kann, von oben her Luft gemacht werden muß.

In den Gemeinden, ob groß oder klein, beginnen, wie in Reich und Ländern, wieder die Beratungen zur Aufstellung der Haushaltspläne — eine Arbeit, die sich in den Nachkriegsjahren überall die sozialdemokratischen Vertreter der Wählerschaft mit besonderer Sorgfalt und größtem Fleiß angenommen haben. Seit einigen Jahren allerdings ist diese früher so dankenswerte Tätigkeit mehr und mehr eine formenmäßige „Feststellung von Positionen“, von Einnahmen und Ausgaben geworden, ein Ausbalancieren unter großen und kleinen Beträgen. Denn die kommunalen Etats haben fast überall jede innere Beweglichkeit verloren; statt daran, geht es rüdemwärts. In die Stelle ernsten, aber frohgemuten Aufbaus und Planens ist jenseit gleichmütiges, blutloses Rechnen getreten.

## Wir kennen die Ursachen.

Alle Hilferufe der Städte und Landgemeinden, ausgestoßen in Todesnot, sind ungehört verhallt. Auch die vierte Notverordnung vom 8. Dezember 1931 zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen, auf die manche Kommunalpolitiker ihre Hoffnungen setzten, ist eine einzige Enttäuschung gewesen. In Verordnungen von Amts wegen, an Verfügungen höher und höchster Stellen, an Anschlägen von Sachleuten hat es im Ringen der Gemeinden um Sein oder Nichtsein wahrlich nicht gefehlt; nur von irgendwelcher wirksamen Hilfe war und ist nirgendwo eine Spur zu sehen.

## Woran liegt das?

Wir vegetieren in einer fast an Fatalismus grenzenden Stimmung dahin, und es gibt Millionen, die eine Ari Wunder erwarten, das alles aufrüttelt. Die wenigen nerdentarten Menschen aber, die an den Speichen der Räder sehen, berordnen, befügen, beratschlagen — beratschlagen, verfügen und ver-

Jeherklarten. Mit ihrer Hilfe kann, da auf eine „Nichtübertragbarkeit“, wie sie für Abonnements in der Regel vorgesehen ist, verzichtet wurde, der Aufwand für ein Einzelbad von 40 auf 25 Pfennig herabgemindert werden.

Trotz der nicht unerheblichen Einnahmeverminderung besteht kein Anlaß zu Besorgnissen, sofern nicht höhere Gemalten alle Entwicklungsmöglichkeiten zerstören. Vor Eintritt in die Verhandlungen hatte der Aufsichtsratsvorsitzende Niemann dem im Laufe der Berichtszeit verstorbenen Genossen Karl Hoffmann Worte ehrenden Gedankens gewidmet, die von der Versammlung stehend angehört wurden. Der Vorstand, bestehend aus Richard Kern, Friedrich Tönning, Georg Rosenberger, Paul Oßber und Paul Jabel wurde einstimmig wiedergewählt; ebenso die satzungsgemäß auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Walter Niemann, Rudolf Wötter und Professor Dr. Blende. An Stelle des verstorbenen Karl Hoffmann wurde für den Rest der Amtszeit Genosse Franz Lange einstimmig gewählt.

Als eine der wichtigsten und dringendsten Aufgaben der nächsten Zeit wird die Erneuerung der Sede in der Schwimmhalle bezeichnet. Aus dem zur Verlesung gekommenen Bericht des Revisors Mizowski, der vom Amtsgericht mit der Revision der Geschäftsführung im Jahre 1930 betraut war, geht hervor, daß alle Organe der Genossenschaft in vollem Maße ihre Pflicht getan haben.

## Eine wichtige Entscheidung

Sie wurde gefällig vom Vorsitzenden der Spruchkammer für Krankenversicherung des Oberbürgermeisters Magdeburg. Ein Arbeitgeber schuldete der Krankenkasse einen größeren Betrag an Beiträgen zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung. Er übergab sein Geschäft seinem Sohn, bei dem er in berufspflichtige Beschäftigung trat. Der frühere Arbeitgeber wurde nunmehr Arbeitnehmer und demzufolge als Mitglied zur Krankenkasse angegliedert. Als Mitglied der Kasse erkrankte er und bezog Krankengeld. Obwohl der frühere Arbeitgeber der Kasse Beiträge schuldete, glaubte er, nunmehr als Arbeitnehmer von der Kasse Krankengeld beziehen zu können. Die Krankenkasse hat jedoch von der gesetzlichen Bestimmung Gebrauch gemacht und ihn von dem zuzehenden Krankengeld die Hälfte einbehalten für die rückständigen Beiträge, die er als Arbeitgeber der Kasse schuldete. Der Schuldner glaubte jedoch, daß die Maßnahmen der Kasse nicht zu Recht ständen und beantragte Entscheidung. Obwohl bereits in der Vorentscheidung des Versicherungsamtes der Kläger abgewiesen wurde, und die Maßnahmen der Kasse als zu Recht anerkannt waren, legte der Kläger Berufung ein beim Oberbürgermeistersamt in Magdeburg, das nunmehr auch diese Berufung des Klägers als unbegründet zurückgewiesen hat.

## Fern im Süd das schöne Spanien ...

Auf dem letzten Winterabendsabend der Geographischen Gesellschaft sprach der Verfasser der weltbekanntesten Reisebeschreibungen über Spanien, Deutschland, Italien, Schweden, Norwegen, Sizilien. Die zahlreich vertretene Zuhörerschaft führte er mit seinen Schildern in das unbekannte Spanien, das er fünf Jahre lang bereiste.

Innerhalb dieser Zeit hat er eine Strecke von nicht weniger als 45000 Kilometer durchwandert, also mehr als der Erdumfang beträgt. Dabei lernte er selbstverständlich sehr gut Land und Leute kennen und hat zugleich einen großen Schatz vorzüglicher Bilder aus allen Winkeln des Landes heimgebracht. Von den über 2000 Bildern konnte er nur einen kleinen Teil vorführen. Seltener hat man eine solche Freude und Bewunderung an jedem einzelnen Bild gehabt. Diese Bilder wirken nicht wie Photographien, sie wirken wie Malereien, die das Charakteristische einer Landschaft, eines Gebirges, einer Stadt hervorheben. Sogar die Spanier selbst sollen über ihr im Bilde festgehaltenes Heimatland erstaunt gewesen sein, erkannten, daß es so schön und schön ist.

Von der Hochkultur bis zur Unkultur zeigte er das „unbekannte“ Spanien, von dem es bis vor einem Jahr keine Karte, keine Reisebücher, keine interessanten Gebiete gab. Der Vortragende vermahnt es abgünstlich, von den bekanntesten Städten Spaniens zu sprechen. Von den kleinern und mittleren Städten, in denen das unerschöpfliche Spanien anzureichen ist, berichtet er in einer launigen und humorvollen Weise.

Jetzt ging es nach der Alhambra bei Granada, dem schönsten Denkmale arabischer Kunst in Europa. Die Alhambra, auf dem Höhe der rote Turm, besteht aus einem riesigen Palast mit unzähligen Höfen, von denen der Sommerhof der schönste ist. Herrliche Gärten mit Jasmin, Oleander und Zypressen umrahmen diesen Kränchen, der der letzte Stützpunkt der Araber in Spanien war. Die 1492 war die Alhambra der Sitz der arabischen Könige. In dem Ausblick des Spaniers war etwas Bittersüßes: Wer Granada mit der Alhambra nicht gesehen hat, hat nichts gesehen.

Daß Spanien das Land der Gesänge ist, von dem Goethe spricht, stimmt nicht. Spanien ist das Land des Tanzes und des Weines, aber niemals des Gesanges. In Spanien mangelt es mehr Wein als Wasser gibt, wird man den niemals einen Weintrauben finden. Weintrauben sind eine Schande und wird sehr schwer beinahe, gegenüber Deutschland, wo es Straußbeeren bei Tausenden gibt.

Corroba wurde ein kurzer Besuch abgepasst, das eine Krönung mit 700 Säulen anstreift. Sevilla, die Stadt der letzten Höhe, wurde gezeigt. Auch dort sind noch Franzosen aus der Zeit der Reconquista zu sehen. Dann ging es nach dem einzigen Palastbau von Europa in El Escorial, der mit seinen 119000 Säulen einen durchaus typischen Spanier hat. Hierher führen die Reconquista gegen die Türken für Spanien gerichtet. Eine riesige, fünf Kilometer lange künstliche Wasserleitung ermöglichte die ertragreiche Landwirtschaft. Eine weitere Sehenswürdigkeit für Spanien ist der Kaiserhof Karls II. in Escorial, der einen einzigen Winterhof der Welt hat, da dieses Gebäude mit seinen 160 Kilometer langen Gängen völlig aus Stein errichtet ist. In Sigüenza befindet sich ebenfalls ein Reiterstand monumentaler Baukunst. Ein 57 Meter hoher und 1 Kilometer langer Wandbau verjagt die Stadt seit Jahrhunderten mit seiner riesigen Zitadelle und überaus geschuldet durch ihre eigene Schöne ist eine Verbindung mit Mittel und West. Die merkwürdigsten Städte hatte der Vortragende in Spanien eingesehen. Daher waren sie wohl kaum von einem Touristen gesehen worden.

Auch Salamanca, die ehemalige geistige Metropole von Spanien, das im Mittelalter 14000 Studenten beherbergte, war eine wichtige Sehenswürdigkeit. Aus dem Reinen konnte der Reiz der spanischen Städte hervorgehen. Sehr interessant waren die Aufstellungen über die Kultur, die das alte Volk von Europa im Süden. Merkwürdige Sitten und bei diesem geistlichen Volk zu Hause. So legt sich bei ihnen nach der Heirat der Mann ebenfalls ins Bett und wuschelt nach einer Zeit eine zweite Heirat.

Es ist einfach zu erkennen, in welcher Verfallslage die Spanier leben. Über ein reiches Volk sind sie durchaus nicht. Der Spanier ist immer reichlich und, was hoch angesehen ist, gesund.

Die Jugendfeier der Freidenker findet am Sonntag, dem 20. März, vormittags 10 Uhr, in der Stadthalle statt. Diese Frei-

denkerfeier erfreut sich alljährlich eines regen Zuspruchs. In diesem Jahre erhält sie durch die Gestaltung des Programms einen besonders würdigen Rahmen. Der wegen seiner hochstehenden Leistungen bekannte Dessauer Kinderchor wird mit, außerdem der Genosse Zimmermann (Leipzig) mit Regitationen und die Sozialistische Arbeiterjugend sowie die Gewerkschaftsjugend mit einem Sprecher. Die Ansprache hält Genosse Berg.

— **Gesellenprüfung der Maurer und Zimmerer.** Die freie Prüfung der Maurer-, Zimmerer- und Steinhauemeister zu Magdeburg hielt ihre praktische und theoretische Gesellenprüfung vom 1. bis 15. März ab; 133 Maurer- und Zimmererlehrlinge waren eingeladen, 129 Maurer- und 23 Zimmererlehrlinge konnten zum Gesellen gesprochen werden.

— **Achtung, Heizungs- und Gipsmonteure und Helfer!** Am Sonntag, dem 19. März, 20 Uhr, findet bei Wied. Knochenhauerer 27/28, die Branchenversammlung statt.

— **Ringkämpfe in den „National-Festhallen“.** Bei gutem Besuch wurden am Mittwoch die diesjährigen Ringkämpfe unter Leitung von Georg Wittmann in den „National-Festhallen“ eröffnet. Es waren zehn von den angestrebten Ringern gestern eingetroffen. Mit großem Beifall wurde der Regier Thompson begrüßt. Er verfügt über herkulische Kräfte und große Routine. Das erste Treffen entschied der Essländer Bauer über den Finnen Ketter durch Heberhürzer aus dem Stand nach 16 Minuten für sich. Bohlfuß stand dem Luxemburger Kraus gegenüber. Dieser ist ein sehr temperamentvoller Kämpfer, der sich jedoch nicht immer an die Regeln hält. Das Treffen endete resultatlos. Im dritten Treffen legte der hünenhafte Doje gegen Stromsch schon nach 5 Minuten durch einen gewaltigen Untergriff von born mit Mühle. Den vornehmsten Kampf des Abends lieferten sich Koch und Döhning, beide in guter Erinnerung von den vorjährigen Kämpfen. Jedoch reichte die borgeführte Zeit nicht aus, um ein Resultat herbeizuführen. Vor den Kämpfen lief ein bunter Varietéteil, der beim Publikum großen Beifall fand. Heute Donnerstag findet das erste Ansetzen des Regiers Thompson statt. Er ringt gegen Koch (Bessingen).

— **Rechtsgericht verurteilt Revision eines Magdeburger Kaufmanns.** Der Kaufmann Fritz L. in Magdeburg wurde vom Landgericht Magdeburg durch Urteil vom 5. Oktober d. J. wegen betrügerischen und einfachen Bankrotts zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte betrieb seit 1925 in Magdeburg eine Getreidehandlung. Im September 1930 stellte er die Zahlungen ein und beschwieg, daß er am Tage der Zahlungseinstellung noch im Besitz von 8000 Mark war, die er dann in Sicherheit brachte. Bei der Eröffnung des Konkursverfahrens Ende Oktober 1930 wurde weiter festgestellt, daß die Geschäftsführer des Angeklagten mangelhaft geführt worden waren. Der Angeklagte hatte gegen das Urteil des Landgerichts Magdeburg Revision beim Reichsgericht eingelegt. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts hat jedoch jetzt die Revision verworfen.

— **Die verschönderten Treppenhäuser.** In letzter Zeit wurden in einer Reihe von Häusern in der Nordfront die Treppenhäuser zusammengepackt und mitgenommen. Von den Tütern fehlt jede Spur.

— **Nur noch 4 Tage Zirkus Karl Hagened.** Das erfolgreiche Cabarett des Zirkus Karl Hagened geht seinem Ende entgegen. Nur noch 4 Tage trennen uns von der Hochglanzvorstellung. Sonntag und Montag finden die letzten Familienvorstellungen statt. Es wird das vollständige Abendprogramm gezeigt. Kinder unter 12 Jahren gehen zu den Familienabenden auf allen Plätzen nur halbe Preise. Die letzte Vorstellung findet Montag, dem 21. März, abends 8.15 Uhr, statt. Eine Verlängerung ist ausgeschlossen.

— **Gedenken an Goethe im Schachklubkonzert.** Der Besuch des Schachklubkonzerts der Schachhandlung Solis in Magdeburg, das die Arbeiterschaft hat für die dort gebotene gute Volksmusik dankbar angenommen. Im ersten Teil wurde eine Reihe gut vorbereiteter Kammerstücke zu Gehör gebracht. Der Programmleiter der Volkshochschule magdeburger Kapelle (Wiener Landel). Starker Beifall belohnte die Längere. Goethe'sche Stücke in Deutschland glauben, die Werke des größten deutschen Dichters Goethe, dessen 100. Todestag in der ganzen Welt jetzt gefeiert wird, brauchen den besten Namen des Volkes nicht nahegebracht werden. Da ist es ein besonderes Verdienst der Buchhandlung Volkswissen, daß sie im zweiten Teil dieses Konzerts, nachdem die Symphonie-Übernahme und eine Fantasie aus der Oper „Margarete“ vorgelesen waren, Worte über Goethe zu den Verschiedenen sprach. Genosse Schmidt: sprach ein Bild vom Goethe Goethe, der als Mensch, Dichter und Wissenschaftler gleich groß war. Er betonte besonders, daß gerade die Sozialisten aus ihrem Leben lernen müssen, und bewachte sich dagegen, daß die Nationalisten diesen einen Weltbürger, der wahrhaft über den Nationalen stand, für sich in Anspruch nehmen wollen. Wir müssen in dieser ungeheuren Zeit wieder zurückfinden zum Quell des Geistes, zur höchsten Kunst. Goethe's Werke sollen Volksgut

werden. In diese Betrachtungen schloß sich eine Schilderung der wichtigsten Werke Goethes an. Genosse Schmidt schloß mit den Worten Goethes: „Und wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt, ist ein Barbar, er sei auch wer er sei.“ Der starke Beifall der ihm zuteil wurde, zeigte, daß den Ausführungen reges Interesse entgegengebracht wurde. Nachdem noch einige Lieder Goethes von guten Komponisten vertont, gespielt waren, konnte man im letzten Teil leichter Musik hören. Der Bewegungschor trug in phantastischen Nummern, der so gut gefiel, daß er wiederholt werden mußte. In unerbittlicher Natürlichkeit tollten die „Bubenmädchen“ Tangmädchen und -jungen in ihren phantastischen Kostümen umher und zeigten nicht nur beträchtliche tänzerische, sondern auch gute gymnastische Leistungen. Die Besucher waren hocherfreut, besonders wenn Fricke der Angeber seines Amtes waltete. Sie bedauerten nur, daß dieser Abend schließlich auch mal ein Ende haben mußte.

— **Möbelwagengrand.** Am Mittwoch, um 19.12 Uhr, wurde Böschung 4, Budau, durch den Feuermelder Marienstraße 20 alarmiert. Auf dem Spielplatz in der Döbendorfer Straße war ein Möbelwagen, in dem Gartenbaugeräte aufbewahrt wurden, offenbar durch Brandstiftung von spielenden Kindern, in Brand geraten. Mit einer Schlauchlinie wurden die Flammen gelöscht. Am 20.11 Uhr konnte der Böschung wieder abräumen.

## Volkssport Schachsport

Die erste Spielrunde um den Reichspräsidenten ist beendet. Wir haben einen Teil der Spiele gewonnen, aber noch nicht die ganze Serie. Die zweite Runde hat bereits begonnen. Sie muß unbedingt siegreich beendet werden. Schachsportler, am Sonntag muß jeder aktive Mann seiner Gruppe zur Verfügung stehen. Die endgültige Aufstellung der Formationen wird vorgenommen. Wer nicht zur Stelle ist, wird aus den Listen der Schachsportformationen gestrichen. Mit Papierrollen können wir nichts anfangen. Es muß Ehrenpflicht eines jeden Schachsportlers sein, am Sonntag zur Stelle zu sein, um für die nächsten Kämpfe gerüstet zu sein. Stellplätze. Gruppe Nord: 17 Uhr, Dichtplatz. Gruppe Süd: 17 Uhr, Post 1. Gruppe Mitte: 17 Uhr, Sportplatz Döbendorfer Vorhof, hinter der neuen Schule an der Großen Döbendorfer Straße.

## Sozialdemokratische Partei

Bezirk Wilhelmshafen. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Feuerwehrsammung im „Wilhelmshafen“. Lichtbildervortrag.

## Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Deutscher Freidenker-Verband, E. S., Ortsgruppe Magdeburg. Sonntag, den 20. März, vormittags 10 Uhr, Jugendfeier in der Stadthalle. Erscheine alle Mitglieder ist notwendig. Eintritt 30 Pf. Erneuernde Mitglieder erhalten gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches und der Stempelf Karte in der Geschäftsstelle Freikarten.

Deutscher Freidenker-Verband, E. S., Ortsgruppe Magdeburg. Funktionäre müssen sich am Sonntag, dem 20. März, vormittags 8.30 Uhr wegen einer Besprechung an der Stadthalle (Eingang Ehrenhof) einfinden.

## Bereinskalender

Homöopathischer Verein. Freitag, den 18. März, 20 Uhr, in Lora Bierhallen, Margaretenstraße, Vortrag über „Das Ohr und seine Krankheiten“. Gäste willkommen. Eintritt frei.

## Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

- 15.20: Dr. Scheumann: Wer soll wen heiraten?
- 15.40: Vorspiel und 1. Akt aus „Der Bestsellende“ von Carl Millöcker.
- 16.35: W. Reinemeyer: Die deutsche Olympia-Eishockey-Mannschaft in Amerika.
- 17.00: Jugendstunde. Die Sprache der Tiere.
- 17.20: Das neue Buch.
- 17.30: Prof. Dr. L. Zum Goethe-Jahr. „Goethes äußere Erläuterung“.
- 17.55: Moritäten und hochtragische Balladen! Gesungen von E. Sulz. Musikalische Begleitung: W. Gronoskow.
- 18.15: Programm der Aktuellen Abteilung.
- 18.35: Eva Bon ließ eigene Prosa.
- 18.55: Die Kunststunde teilt mit ...
- 19.00: Stimme zum Tag.
- 19.10: Zum Jubiläum (1789—1815) Militärmärche. Einführende Worte: S. von Verba. Musikcorps des 3. Bataillon (9. Breg.) Inf. Regts. Evandau.
- 20.00: Washington: A. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht.
- 20.15: Thomas Mann: Goethe als Repräsentant des bürgerlichen Zeitalters.
- 21.20: Tages- und Sportnachrichten.
- 21.30: Aus Berliner Theatern, Kabarett und Varietés.
- 22.45: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
- Ansicht. Tagesnachricht der Kapelle Georg Stettinmann.

# Jugendfeier der Ortsgruppe Magdeburg des Deutschen Freidenker-Verbandes

am Sonntag, dem 20. März, vormittags 10 Uhr, in der Stadthalle / Mitwirkende: Dessauer Kinderchor des ASB. und Solisten Fräulein Lingner (Dessau). / Rezitation: Otto Zimmermann (Leipzig)

Wir laden hierzu alle Einwohner von Magdeburg herzlich ein / **DER VORSTAND.** / Eintritt 30 Pf. Erwerbslose Mitglieder erhalten gegen entsprechenden Ausweis in der Geschäftsstelle Breiter Weg 69/70, 1 Treppe, Freikarten. Eintritt 30 Pf.

# Nazis terrorisieren die Stadt Salzwedel

Magdeburger Schupo muß wieder Ordnung schaffen

Nachdem die Magdeburger Schupo in Salzwedel am Wahltag die Durchsuchung verschiedener Naziwohnungen vorgenommen hat und bei den führenden Persönlichkeiten Maschinengewehre, Munition und Waffen verschiedener Art in großen Mengen beschlagnahmt und die Naziführer festsetzte, beriefen die Nazis für Dienstag eine Mitgliederversammlung ein, die sich mit diesen Vorfällen beschäftigen sollte. Vor allem sollte, wie es angekündigt war, gegen den Polizeimeister Ringstmeier Stellung genommen werden, weil er auf „harmlose“ Nazis „planlos“ mit dem Gummiknüppel eingeschlagen haben sollte. Das ist eine öffentliche Kampfansage an die Polizei, die in Gemeinschaft mit der Schupo lediglich ihre Pflicht getan hat.

In dieser Versammlung ist sicher auch wieder richtig eingeleitet worden. Gegen 12.30 Uhr nachts, als die Versammlung geschlossen war, versammelten sich die Nazis in Stärke von 50 bis 60 Mann, um in Richtung Siedlung Ost zu marschieren. Die Wohnung des Genossen Garz sollte belagert, er selbst herausgeholt werden. Die Meldung von dem Anmarsch traf aber so frühzeitig ein, daß die Polizei rechtzeitig benachrichtigt werden konnte. Die Nachbarschaft der Eisernen Front der Siedlung Ost war aber auch rechtzeitig zur Stelle.

Wir fragen die maßgeblichen Behörden, wie lange dieser Zustand noch dauern soll, daß Einzelpersonen und deren Familien dauernd von diesen Horden bedroht werden können. Wenn diesem Uebelstand nicht abgeholfen wird, sind die Republikaner auf Selbsthilfe angewiesen.

Am Dienstag gegen 19 Uhr ging der Reichsbannermann Ernst Külle, in Salzwedel, Lüneburger Straße wohnhaft, mit seinem Freunde durch die Neuperber Straße. Auf dem Asphalt der Straße kam in entgegengesetzter Richtung der Nazimann Schneidergeselle Schermer, Reichstraße wohnhaft, mit dem Rade gefahren und pöbelte den Kameraden Külle an, der darauf aber in keiner Weise reagierte. Ohne jeden Grund kam Schermer den beiden Passanten nachgelaufen, schlug Külle mit einem Schlagring über dem Kopf, brachte ihm noch mehrere Schläge über dem Auge bei und schlichte ihm seinen neuen Mantel total auf. Külle lag bewegungslos am Boden und mußte von hilfsbereiten Passanten zum Arzt gebracht werden. Mehrere Zeugen stehen zur Verfügung; hoffentlich interessiert sich der Staatsanwalt einmal für diesen Ueberfall.

Eine weitere geradezu unerhörte Provokation erlaubte sich der SA-Mann Steffin jun. am Arbeitsamt, indem er einige Reichsbannerleute mit seiner Pistole bedrohte. Auf Grund einer Anzeige wurde er von der Schupo festgesetzt.

In der Nacht zum Mittwoch wurden die Reichsbannerkameraden Wilhelm Brandes jun., Paul Dancke, Fr. Grüner und Hans Schirmer von einer Nazihorde überfallen und blutig geschlagen.

Der Sohn des Genossen Brandes war an diesem Abend aus dem Bett heraus verhaftet worden, weil er dabeigewesen sein soll, als der Maurer G. Karls mit einer Schreckschußpistole einen Schuß abgegeben haben soll. Nachdem sich der Vorfall aufgeklärt hatte und festgestellt worden war, daß Brandes jun. nicht dabei war, wollten die vier Kameraden auf der Polizeiwache nach dem Verbleib des jungen Menschen forschen. Auf dem Wege wurden sie in der Nähe des Schützenhauses von SA-Leuten angehalten und geschlagen, worauf sie, der Uebermacht weichen, in Richtung der Stadt von 40 bis 50 SA-Leuten, die sich bis dahin hinter dem Wasserturm verborgen gehalten hatten, verfolgt wurden. In der Nähe des Hotels Deutscher Hof wurden sie von einem anderen Trupp, der aus der entgegengesetzten Richtung kam, abgeriegelt und

eingeschlossen. Dabei wurden sie von der Meute mit Knüppeln und harten Gegenständen bearbeitet. Polizeiliche Hilfe war nicht zur Stelle, konnte auch nicht erfolgen, da auf der Polizeiwache nur ein Beamter vorhanden war.

Feststeht, daß die Horde, nachdem sie an der Zusammenrottung und an dem Anmarsch auf die Gartenstraße ge-

hindert worden war, in späten Nachtstunden einen neuen Ueberfall auf die Siedlung Ost plante. Frei und offen wurde das ausgesprochen, wie es ja auch aus dem Munde der Naziführer am Schützenhaus bestätigt wurde.

Diese Vorkommnisse berechtigen zu der ernstesten Verurteilung, daß das Leben der Republikaner in Salzwedel gefährdet ist. In vorliegendem Falle sind die Mädel-führer erkannt und zur Anzeige gebracht. Notwendig ist aber, daß abermals Magdeburger Schupo nach Salzwedel beordert wird, um den Nazis Klarzumachen, wie sie sich in der Republik zu benehmen haben. Chees zu spät ist! —

## Die Bluttat des entlassenen Zuchthäuslers

Auf dem Gute Blauer Hof bei Blau an der Havel, das ausschließlich von Inassen der Brandenburger Strafanstalt bewirtschaftet wird, schoß, wie wir gestern berichteten, ein ehemaliger Strafgefangener zwei Oberwachmeister nieder und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Der Täter war auf der Stelle tot, die beiden Wachmeister sind schwer verletzt.

Unser Bild zeigt Gefangene während der Arbeit auf dem Gutshof, auf dem sich der blutige Vorfall abspielte. Das Gut Blauer Hof ist Staatseigentum. Gefangene, die sich gut geführt haben, erhalten dort Gelegenheit zu landwirtschaftlicher Tätigkeit. —



## Aus Mitteldeutschland

Ein Kind zu Tode mißhandelt  
Durch Prügel beim Essen erstickt.

Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, begangen am 1. September v. J. in Gräfenhainichen an seinem 3jährigen Stiefsohn, verurteilte das Schwurgericht Halle den 28 Jahre alten Väter Erich Otto zu 3 Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte die Mutter des Kindes zwei Monate vor der Tat geheiratet und den Jungen zu sich genommen.

Der neue Vater war gegen den kleinen Jungen brutal streng. Als am Abend des genannten Tages der Junge nach Ansehen des Vaters zu lange an seinem Butterbrot laute, wollte ihn dieser zwingen, schneller zu essen. Er mißhandelte den Jungen, mit dem Erfolg, daß dieser, vollkommen erschüchtert, den Bissen hinunterzuwürgen versuchte und dabei erstickte. Der ärztliche Sachverständige erklärte, daß er bei der Obduktion der Leiche des Kindes solche Verletzungen gesehen habe, daß er sie gar nicht beschreiben könne. —

### Die brennende Frau

Die Ehefrau des Geschäftsführers Schönberg in Clettenberg (Grafschaft Hohenstein) kam mit ihren Kleidern dem Küchenherd zu nahe, so daß sie im Augenblick in eine Feuerfäule gehüllt war. Die Frau erlitt schwere Brandwunden. —

### Bei der Autoreparatur getötet

Der 37 Jahre alte Grünwarenhändler Otto Kunze in Bernburg, der von seiner Frau getrennt bei den Eltern lebte, kam bei der Reparatur eines kleinen Personenkraftwagens ums Leben. Kunze hatte den Wagen über eine 1,30 Meter tiefe Grube geschoben und war in die Grube hineingestiegen, um ihn von unten zu bearbeiten. Plötzlich rutschte der Wagen ab, und eine Achse zertrümmerte dem Kunze die Schädeldecke. Die linke Seite des Kopfes wurde eingedrückt. Der Verunglückte gab noch schwache Lebenszeichen, starb aber noch vor Ankunft des Arztes. Er hinterläßt ein Kind, das bei den Großeltern in Pflege ist. —

### Wieder Lohnabbau im Baugewerbe

Die Tarifgemeinschaft der vier Bauarbeitgeberverbände für das Gebiet Sachsen-Anhalt will dem Baugewerbe auf dem altvertrauten Wege des Lohnabbaues die erwünschte Wirtschaftlichkeit zurückgewinnen. Abam Stegerwald hat den Herren erneut das Stichwort gegeben, indem er die Allgemeinverbindlichkeit der Notverordnungslohne zurückgewiesen hat.

Nun sind die Geschäftsleitungen der Unternehmerverbände wieder obenauf. Das Reichsarbeitsministerium wird es doch am besten wissen, ob die gegenwärtigen Löhne die richtige Realität einhalten. Nachdem dasselbe aber diese Frage verneint hat, müsse der richtige Gleichklang herbeigeführt und ein neuer Lohnabbau festgelegt werden. Die Lohnhöhe soll um weitere zwei Jahre auf den Stand vom 1. Januar 1925 zurückgeführt werden. Das bedeutet einen erneuten Abbau der Spitzenlöhne um 25 Pfennig pro Stunde.

Da die Herren nicht gesagt haben, wie lange die so herabzusetzenden Löhne Geltung haben sollen, gewinnt es fast den Anschein, als wenn noch im Jahre 1932 die Stunde kommen soll, wo die 5 bis 10 Prozent der Bauarbeiter, die überhaupt noch Beschäftigung finden werden, selbst Geld drucken müssen, um damit draufzahlen zu können, daß sie überhaupt der Ehre würdig befunden wurden, vom hungerleidenden Unternehmertum in Beschäftigung genommen zu werden.

Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, haben denn auch die Vertreter der Arbeiter-Organisationen jede Erörterung der Unternehmerforderung zurückgewiesen, um erst mit ihren Auftraggebern Rücksprache zu nehmen und dann auch ihrerseits die notwendigen Gegenmaßnahmen herauszuarbeiten. Nachdem Gewerkschafts-Kongress, der am 23. März in Berlin zusammentritt, wird dann der Meinungsstreit um die beiderseitigen Forderungen vor sich gehen. —

### Verichtigung

des „Allgemeinen Anzeigers“ Wolmirstedt

Rechtsanwalt Dr. Bernus (Wolmirstedt) schickt uns unter Berufung auf das Pressegesetz folgende Verichtigung:

„In Nr. 40, 1. Beilage zur „Volkstimme“ vom 16. 2. 32 heißt es unter — Einig und kampfbereit — Die Partei im Kreise Wolmirstedt — u. a. wörtlich: Es wurde scharf gegen den im Nazifahndwasser segelnden „Allgemeinen Anzeiger“ in Wolmirstedt Stellung genommen.“

Es ist unrichtig, daß der „Allgemeine Anzeiger für die Kreise Wolmirstedt und Neuhaldensleben“ im Nazifahndwasser segelt. Wichtig ist vielmehr, daß der „Allgemeine Anzeiger für die Kreise Wolmirstedt und Neuhaldensleben“ mit der Nationalsozialistischen Partei nichts zu tun hat und sich einer objektiven und parteilosen Berichterstattung befleißigt.“

Wir veröffentlichen diese Mitteilung, obwohl sie an den Verlag und nicht, wie es das Pressegesetz vorschreibt, an den verantwortlichen Redakteur gerichtet ist.

Wir sind nach dem Gesetz verpflichtet, diese Erwiderung anzunehmen, unsre Gesinnungsfreunde aber werden über die Darbietung des „Allgemeinen Anzeigers“ verständnisvoll lächeln. —

## Im ganzen Lande verbreitet es das Radio:

## Sanella nehmen heißt wirklich sparen!

Jeden Freitag vormittag:  
„Sanne und Ella“  
die vorbildlichen Hausfrauen,  
plaudern im Radio



„Sanne und Ella“, die Vorkämpferinnen für modernes, sparsames Wirtschaften erteilen Ihnen folgenden praktischen Ratschlag:

„Kochen Sie Gemüse in Salzwasser ab und schwenken Sie es dann — statt in Mehlschwitze — einfach in Sanella! Das schmeckt besser — ist moderner und gesünder — und spart Ihnen Arbeit und Zeit!“

„Sanne und Ella“ wissen, wie bequem und sparsam man heute kochen kann — mit Sanella nämlich, die allen Speisen Nährwert und Geschmack gibt! Und wie schmackhaft und gesund ist sie auf Brot! — Verfolgen Sie die weiteren Ratschläge von „Sanne und Ella“ in diesem Blatte und im Radio — vielleicht enthalten sie noch eine Überraschung für Sie!



Freitod aus Liebestummer

Am Mittwochnachmittag erhängte sich in Giedendorf der Malergehilfe Albert Sachau...

Der Tod auf der Straße

Der 4-jährige Sohn des Arbeiters Rudolf wurde in der Siedlung in Aredsee (Altmark) von dem Kraftwagen eines Magdeburger Kaufmanns überfahren...

St. will Willkürdienste leisten

Am Mittwochnachmittag kam es wiederum zu größeren Ansammlungen in der Breiten Straße in Stendal...

Der Polizei wurde von diesem Befehl Kenntnis gegeben, sie reagierte jedoch nicht darauf...

Ein Nationalsozialist wurde festgenommen, weil er einen Schraubenschlüssel bei sich trug...

Neuer Brand im Kreise Salzwedel

Nachdem wir erst über den Brand dreier Scheunen in Klein-Gary berichtet konnten, wird schon wieder ein Feuer aus dem Kreise Salzwedel gemeldet...

In Klein-Gary wurden Scheune und Stallgebäude auf dem Anwesen des Landwirts Heinrich Kamade durch ein Schwadenfeuer völlig eingeäschert...

Es gelang, das Wohnhaus sowohl als auch das Vieh im letzten Augenblick zu retten...

Große Diebstahlschändel

Das Diebstahlschändel heidlagnahm

Seit längerer Zeit nahmen auf dem Gute Fluentehal bei Burg die aufgeschickerten Vorräte an Korn und Futtermitteln rasch ab...

Doch der Dieb geht so lange zu Saft, bis er bricht...

Reife Diebe, Latz und Schwiegerjahn, werden sich nun wegen jäheren Diebstahls zu verantworten haben...

Freitag. Ein Diebstahl wurde in der Gemeinde des Schwammensheim angeführt...

Kommunale Umschau

Regen. Die Gemeindeverwaltung beabsichtigt sich mit einem Antrag zum Ein. Das ist die Bürgerliste gegen jede Erhöhung der Realsteuer...

Die Wahrheit auf den Kopf gestellt

Die kommunistische „Tribüne“ in Magdeburg brachte vor einigen Tagen unter der Überschrift „SPD- Arbeiter streben zur roten Klassenfront“ eine Notiz aus Grieben in der Altmark...

Wir setzen uns darauf mit der Parteigruppe in Grieben in Verbindung und bringen folgende Antwort:

Die Behauptung der „Tribüne“ in Magdeburg, es hätten sich nur sieben Genossen in die Eisernen Listen eingetragen, ist unwahr...

Der Vorsitzende des Landarbeiterverbandes erklärt auf unser Schreiben, daß kein Mitglied des Kreisverbandes des Landarbeiterverbandes zu den Kommunisten gegangen sei...

unterstützung sowie der Wohlfahrtsempfänger für eine Steuererhöhung um 20 Prozent auf bebauten — also nunmehr 160 Prozent — und 20 Prozent auf unbebauten — nunmehr 220 Proz. — Grundbesitz...

Verben. Die Gemeindeverreiter-Sitzung fand im Zeichen des Wahlkampfes. Kaufmann Huhn wurde durch den Fortzug des Lehrers Diez zum Steuerernehmer bestellt...

Langenwehdingen. Gemeindevorreiter-Sitzung. Einer Verlängerung der Biersteuerberechnung wurde zugestimmt...

Wie wird das Wetter am Freitag? Teil heiter, teil bewölkt.

Verhärzung des Luftdruckes im Norden von Umfließen polarer Luftmassen nach Deutschland bewirkt. Das Strahlungswetter der letzten Tage...

Ausflüchten: Zeitsunde aufnehmendes, im ganzen aber heimatliches Wetter ohne wesentliche Niederschläge...

Richtig ist, daß ein Mitglied des Landarbeiterverbandes den Kommunisten übergetreten ist. Der Betreffende erging sich in Reden...

Unwahr ist weiter die Behauptung, daß der Gründer der Reichsbanner aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten ist...

Die Frage aber: Wenn tatsächlich acht Sozialdemokraten gewonnen worden wären — wir haben nachgewiesen, daß das fast ist — wieviel Kommunisten hat es dann eigentlich vorher in Grieben gegeben?

Winterportwetter im Harz

Donnerstag, den 17. März. Broden: Nebel, - 6 Grad, Schneedecke 45 cm, hart verharzt...

Wasserstände

Table with columns for location (Elbe, Salsburg, etc.), water level (Höhe), and change (Veränderung). Includes locations like Kitzburg, Salsburg, and Havel.

Geringste Peilflächen der Elbe und unteren Saale

Am Mittwoch, dem 16. März. Salbe bis Mündung in die Elbe: 1,50 bei Steinflügge; 1,40 bei Trabis. Anhaltische Elbe: 1,50 bei den Anhalter Nordwerken...

Tauftiefen auf der Elbe

Die voraussichtliche höchste anliegende Tauftiefe für die auf der Elbe unterhalb Kilometer 223 fahrenden Schiffe beträgt ab 18. März...

Die Pflicht ruft

Götenleben. Jugendweiche in Schöningen. Am Sonntag, dem 20. März, vormittags 10.30 Uhr, findet im Rathaus in Schöningen die Jugendweiche des Freierwerberverbandes statt...

Langenwehdingen. Gartenverein. Morgen, Freitag, 20 Uhr, Versammlung bei G. Köhler. Dönerfest.

Arbeiterwohlfahrt. Die Mitglieder findet nicht am 2. April kein Termin wird bekanntgemacht. Wölmirfest.

Der Freierwerber-Verband veranstaltet am Sonntag, dem 20. März, vormittags 10 Uhr, in „Stadt Prag“ eine Jugend- und Kinderweiche...

Advertisement for 'Völker Rarität' margarine and butter. Features 'Völker Rarität-Margarine' and 'Butter-Völker' with prices and a 5% discount.

Advertisement for 'Konserven' (canned goods). Promotes 'Obst- und Gemüsekonserven' and 'Hamburger Kaffee-Lager' with a 10% discount.

Advertisement for 'Zum Goethe-Jahr!' featuring 'Sämtliche Werke' and 'Buchhandlung Volksstimme'.

Left die „Frauenwelt“! (A concluding slogan or notice at the bottom of the page.)

NSDAP-Zeitung nähme meinen Brief auf, und so kann ich nur über ein Nichtnazi-Blatt meine Bitte vorbringen. Ich wäre dankbar, wenn mein Name mit Ort nicht mitabgedruckt würde, denn es gibt leider verrohte SA-Leute, die mich todschlagen würden. Wenn es Ihnen gelingt, den „Fall Hauptmann Röhm“ zu klären, erwerben Sie sich ein unendliches Verdienst um Sauberkeit und Reinheit.“

### Der Offene Brief an Hitler

lautet folgendermaßen:

„Als eingeschriebenes Mitglied der NSDAP, und Vater dreier Söhne, von denen zwei der SA angehören und einer Mitglied der Hitler-Jugend ist, habe ich ein sehr berechtigtes Interesse, über die Partei und ihre führenden Männer volle Klarheit zu besitzen. Seit Jahr und Tag veröffentliche die sozialdemokratische Presse Briefe des Herrn Hauptmanns Röhm, Ihres engsten Mitarbeiters, aus denen hervorgeht, daß Sie, Herr Hauptmann Röhm, nicht nur völlig gleichgeschlechtlich veranlagt ist, „schwul“, wie man im Volkstum sagt, sondern sich auch homosexuell betätigt hat, im Inland (Berlin!) wie im Ausland (Bolivien).“

Sind Sie bereit, Herr Hitler, unverzüglich diese Behauptungen nachprüfen zu lassen, damit die Deffenlichkeit erkennt, was an diesen Behauptungen Wahres ist? Sie können sich denken, daß kein deutscher Mann Ihnen seine Stimme geben würde, wenn Sie, der Sie in Ihrem „Völkischen Beobachter“ immer wieder gegen die Aufhebung des § 175 des Strafgesetzbuches schreiben ließen, einen homosexuellen Stabschef auch nur noch einen Tag in Diensten belassen. Wissen Sie, was ein homosexueller Vorgesetzter in quasi — militärischen Formationen bedeuten kann, welche Gefahr zur Verführung von Untergebenen er bedeutet?

Oder ist Ihr Mißtrauen so zu deuten, daß Sie, Herr Hitler, durchaus damit einverstanden wären, wenn einer Ihrer nächsten Mitarbeiter von Zeit zu Zeit abends statt einer Frauenperson einen hübschen jungen Mann mit ins Bett nehmen würde, um sich mit ihm zu amüsieren?

Man sagt, daß Sie Hauptmann Röhm vollkommen bedenken und beschützen, aber ich kann nicht annehmen, daß Sie selbst ähnliche Neigungen haben, wie behauptet worden ist, und nur darum schweigen müßten, weil Hauptmann Röhm von Ihnen mancherlei zu berichten wüßte. . . Wie dem auch sein mag, Herr Hitler, antworten Sie bald, denn Tausende von jungen Männern und Hunderttausende von Vätern wollen Klarheit haben, wie es um Hauptmann Röhm steht.“

### System Röhm

In Laasphe in Westfalen wurde der fürstliche Gärtner a. D. Erich Knebel wegen Vergehens gegen Paragraph 175 verhaftet. Knebel war Führer der NSDAP, in Laasphe sowie Turnwart im Laasphe Turnerverein und als solcher Führer der männlichen und weiblichen Jugendgruppen. Außerdem führte er die Pfadfinder- und Wandervogel-Jugendgruppen. In dieser Eigenschaft hat sich Knebel seit dem Jahre 1929 fortgesetzt schwere fittliche Verfehlungen an minderjährigen Knaben zuzuschulden kommen lassen. In seiner Wohnung, einem Nebengebäude des fürstlichen Schlosses in Laasphe, trieb er mit den Kindern unzüchtige Handlungen. Außerdem hat Knebel mehrere Knaben in sadistischer Weise geschlagen.

Als „Führer“ der Laasphe Ortsgruppe der NSDAP hat Knebel einen schamlosen Lügen- und Verleumdungsflug gegen die Sozialdemokratie und ihre Führer entfacht. Unter der Laasphe Bevölkerung herrscht große Empörung gegen den Verführer und Verleumder. Die Väter der geschändeten Knaben wollten ihn lynchen. Inzwischen hat Knebel die ihm zur Last gelegten Verfehlungen reiflich zugegeben.

Hitlers Stabschef Röhm hat jetzt einen schwulstigen Tagesbefehl an die SA erlassen. Mit diesem Tagesbefehl ist festgestellt, daß Röhm und das röhmsche System der Hitler-Partei erhalten bleiben und daß Hitler es nicht wagt, gegen Röhm, über den das Urteil der Deffenlichkeit feststeht, irgendwie aufzutreten. Nachdem Person und Charakter des Herrn Röhm an Hand seiner eigenen Briefe festgestellt worden sind, wird die innere Fäulnis des Braunes Hauses durch dessen neuerliches Hervortreten bestätigt. Ganz Deutschland will Hitler erneuern und „reinjagen“, aber in seinem eignen Hause liegt der Dreck „so hoch“.

### Klagges verbietet „Volkshfreund“

Der Braunschweigische „Volkshfreund“ ist vom Minister Klagges auf vier Wochen verboten worden. Ein Artikel „Schluß jetzt!“, der die Eiserne Front zur Bereitschaft für alle Fälle aufruft, hatte die Nazis in Angst versetzt.

Klagges hat auch die „Oberweiser Volkszeitung“ in Salzminden und das „Garzer Echo“ in Blankenburg mitverboten, die als Kopfflächer im gleichen Verlag miterstehen, trotzdem diese Blätter den beanstandeten Artikel überhaupt nicht veröffentlicht haben.

### Reichstag am 12. April

#### Etat muß erledigt werden

Das Reichstagspräsidium hält trotz der Anberaumung der Neuwahl des Preussischen Landtags am 24. April daran fest, daß der Reichstag am 12. April zusammentritt, um in einer kurzen Tagung die erste Lesung des Haushaltsplans zu erledigen und ihn dem Haushaltsausschuß zu überweisen.

Die Arbeit am Reichsetat drängt, weil er am 1. Juli in Kraft treten soll.

### Dienstag sozialdemokratischer Parteiauschuß

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat den Parteiauschuß zu Dienstag, den 22. März, nach Berlin einberufen.

### Abjagen an Eugenbergs

#### Ein Wittgang zu Hitler?

Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses für die Wiederwahl Hindenburgs, Reichstagsabgeordneter Gerede, hat den Vorschlag Eugenbergs, die Wiederwahl Hindenburgs durch den Reichstag, unter der Voraussetzung durch den Reichstag bestätigen zu lassen, daß am 8. Mai Reichstagswahlen stattfinden, mit dem Bemerkten abgelehnt, daß dieser Vorschlag zu spät gekommen sei.

Um falschen Auffassungen und Eindrücken rechtzeitig entgegenzutreten, sei zugleich festzustellen, daß besonders unter dem Einfluß Eugenbergs sowohl die Amtverlängerung des Reichspräsidenten durch den Reichstag als auch seine sofortige Wiederwahl im ersten Wahlgang verhindert worden sei.

Zweifellos spielt der vom deutschen Volke so jämmerlich geschlagene Eugenbergs augenblicklich eine überaus klägliche Rolle. Der „Deutsche“, das Organ der christlichen Gewerkschaften, will wissen, daß Eugenbergs den Bundeskanzler des Stahlhelms, Major Wagner, zu Hitler nach München entjagt habe. Wagner habe den Auftrag, Hitler zu bewegen, von seiner Kandidatur für den zweiten Wahlgang zurückzutreten. Eugenbergs wolle die auseinander-

# Die Not der Gemeinden vor dem Preussischen Landtag Des Reiches Stiefkind

## Beginn der großen Etatsdebatte - Ausgleich unter Schwierigkeiten

Im Preussischen Landtag begann am Mittwoch die Debatte über den Haushaltsplan für 1932. Sie wurde von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Szilant, dem am Mittwoch bestätigten neuen Oberbürgermeister von Brandenburg, mit einer klaren finanztechnischen Betrachtung eingeleitet: Der preussische Etat ist noch einmal ehelich zum Ausgleich gebracht worden. Aber die erzwungenen Abstriche führen schon zu direkten Schädigungen an Kultur und Wirtschaft. Leider war Preußen ein anderer Weg nicht offen, weil es vom Reiche miserabel behandelt worden ist.

Noch ungünstiger als die Lage Preußens ist die der preussischen Gemeinden, für deren Not Dr. Dietrich im Reichsfinanzministerium nur ein sehr mangelhaftes Verständnis hat. Hier liegen die akuten Passivschulden und Gefahren, die jede geordnete Fortführung der Staatsfinanzwirtschaft bedrohen.

Im Anschluß an die reinen Staatsbetrachtungen entwarf Szilant in großen Umrissen ein Bild von der Entwicklung des Staatskapitalismus, der nicht eine vorübergehende Erscheinung sein, sondern geradlinig zum achten internationalen Sozialismus führen wird. Wir bringen Szilants Rede im Anschluß ausführlich.

Von den Oppositionsparteien hatte man in dieser Debatte, dem unmittelbaren Auftakt der Neuwahlen, scharfe politische Angriffe erwartet. Aber der Ausgang der Reichspräsidentenwahl hat der Opposition die Sprache verschlagen. So beschränkten sich die Redner von Volkspartei, Wirtschaftspartei und Landvolk, aber auch die Kommunisten darauf, die sehr einfache Tatsache, daß die ungeheure Wirtschaftskrise die Staatseinnahmen verringert und dadurch zu schmerzhaften Einschränkungen gezwungen hat, als Schuld der preussischen Regierung hinzustellen. Ob es in Preußen noch genug Wähler gibt, die auf eine so unglaublich naive Höhe hineinfallen?

Der deutschnationalen Redner, Dr. von Winterfeld, half sich etwas anders aus der Verlegenheit: er redete ausschließlich Gemeinplätze. Nach ihm herrscht in Preußen der Terror; diesen Terror übt aus, namentlich auf dem Lande — die Eiserne Front. Zehn Jahre lang haben die Deutschnationalen Otto Braun als roten Diktator hingestellt. Am Mittwoch drehte zur Abwechslung Herr von Winterfeld die Waage: Preußen hat keine Führung. Die schlechte Wirtschaftslage in der ganzen Welt verschuldet nach Herrn von Winterfeld nur die Unfähigkeit der Preussischen Regierung. Daß das Reich nicht vor, sondern erst nach dem Zusammenbruch der Danatbank eingegriffen hat, daran ist nach Herrn von Winterfeld Preußen schuld. Daß die Roggenernte 1931 wesentlich hinter der Roggenernte 1930 zurückgeblieben ist, hat Otto Brauns Regierung zu verantworten. Und so geht es weiter.

So hob sich aus der ganzen Debatte nur eine Rede heraus, die des Zentrumsarbeitsleiter Leichterhaus, der Abrechnung mit der Hitler-Eugenbergs-Demagogie hielt und den letzten Zweifel darüber ausräumte, daß das Zentrum mit den Wahnsinnsrezepten der sogenannten nationalen Opposition nichts zu tun haben will.

### Szilants Rede

Der Preussische Landtag genehmigte in seiner Mittwoch-Sitzung einstimmig in allen drei Lesungen eine Veränderung des preussischen Wahlgesetzes, wonach bei Wegfall eines Mandatsinhabers die Unterzeichner des Wahlvorschlages bestimmen, welcher von der auf der Liste stehenden weiteren Antworter nachrückte. Wadmann wurde in die erste Beratung des Etats eingetreten.

Abg. Szilant (Soz.) führte aus: Die wirtschaftspolitische Not hat den preussischen Etat schwer betroffen, aber das Gefüge der preussischen Staatsfinanzen doch nicht erschüttern können. Leider berücksichtigt dieser Etat, ebenso wie die letzten Reichsetats, die Notlage der Gemeinden

nicht. Die eindrucksvollen Worte des Finanzministers für die Entlastung der Gemeinden vom letzten Mißo der Wirtschaftskrise, der Wohlfahrtsfürsorge, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß tatsächlich den Gemeinden nicht geholfen, tatsächlich den Gemeinden die Ausgleichung ihres Etats nicht ermöglicht wird. Die 230 Millionen, die das Reich bisher den Gemeinden zur Entlastung von den Fürsorgeaufgaben zur Verfügung gestellt hat, sind erschöpft.

Noch fehlt jede Erklärung der Reichsregierung, wie sie sich die weitere Unterstützung der Gemeinden denkt.

gebrochene Garzburger Front wieder zusammenkleistern und ihr einen Sammellistenkandidaten für den zweiten Wahlgang jenseits. Dieser Kandidat Eugenbergs sei Admiral v. Schröder, der Vorsitzende des Nationalverbands deutscher Offiziere. Die Kandidatur des Kronprinzen, um deren Zustandekommen Eugenbergs sich heftig bemüht habe, sei erledigt; sie wäre bei den Nationalsozialisten völlig aus-sichtslos.

Eugenbergs läßt diese Meldung dementieren, aber was sind schon solche Dementis, und was sind nicht schon für Böcke aus purer Verzweiflung geschossen worden.

### England braucht ein lattes Deutschland

Abg. Paris, 17. März. Ein Mitarbeiter der Zeitung „L'Ordre“ will mit einem englischen Minister, dessen Namen er nicht nennt, über die Reparationsfrage gesprochen haben. Dieser habe erklärt, daß das endgültige Ende der Reparationen den Engländern als Schuldner Amerikas nützlicher erscheine als das Verprechen einer eventuellen Wiederaufnahme der Zahlungen.

England gehe von dem Grund aus, daß ein wohlhabendes Deutschland für den Frieden weniger gefährlich sei als ein ausgehungertes. Ein ausgehungertes Deutschland drohe England auf zahlreichen Märkten in fünf Jahren zu verdrängen, wenn man bis dahin nicht wirtschaftliche Entenien mit ihm angeknüpft habe.

### Fünfjahresplan mit Hungerstrahlen

#### Russische Lebensmittelkarte bleibt noch fünf Jahre

Der russische Volkskommissar für Ernährung, Mikojan, hielt, wie aus Moskau gemeldet wird, eine große politische Rede über die Lage in der Sowjetunion. Er erklärte, daß die Regierung der Sowjetunion bestrebt sei, die Lebensmittelkarten abzuschaffen und die Beschaffung von Lebensmitteln auf normalem Wege wieder in die Höhe zu bringen.

Leider müßte man mit der Abschaffung des Kartensystems noch bis zur Durchführung des zweiten Fünfjahresplans warten. Bis dahin müßten die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion zum Wohle des Vaterlandes Opfer bringen. — Sozialistischer Hunger. —

### Stotzen

Zwölf Prozent Reichsbank-Dividende. Die Generalkonferenz der Reichsbank genehmigte am Mittwoch die vorgeschlagene Dividende in Höhe von 12 Prozent. Neu in den Zentralausschuß tritt Wilhelm Eggert vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-

Der Reichsfinanzminister hat offenbar von der Finanznot der Gemeinden eine höchst mangelhafte Vorstellung. (Sehr wahr.) Werden nicht alsbald den Gemeinden die Mittel zur Verfügung gestellt, daß sie ihren Aufgaben auf sozialem Gebiet weiter nachkommen können, so müssen die nicht bezahlten Gemeinderrechnungen und die nicht überwiesenen Steuern derart anschwellen, daß sie jede geordnete Finanzführung unmöglich machen. (Lebhafte Zustimmung.)

Leider hat auch die Finanzkraft Preußens nicht ausgereicht, den Etat aus eignen Mitteln voll auszugleichen. Der Reichszuschuß von 100 Millionen hätte einen weniger unangenehmen Beigeschmack, wenn das Reich ihn nicht benutzt hätte, die Abtretung der Siedlungsbankengrunderzwingen. Die loyale Haltung der preussischen Staatsregierung gegenüber jeder Reichsregierung wird offenbar im Reich nicht genügend gewürdigt. (Lebhafte allgemeine Zustimmung.)

Der Ausgleich des preussischen Etats inmitten der schwersten Wirtschaftskrise ist ein gutes Zeugnis für die Finanzpolitik der Preussischen Regierung

und der Mehrheitsparteien. Vielleicht werden wir alsbald die Kritiker hören, daß die jetzt eingeleitete Sparmaßnahme von ihnen seit Jahren gefordert sei. Diese Einschränkung der Staatsausgaben ist jetzt erzwungen. Aber sie wird uns an Arbeitslosenlasten mehr kosten als sie einbringt, und die Wirtschaft durch weitere Schrumpfung beeinträchtigen. Das wird sich besonders bei den Hauszinssteuern für den Baumarkt zeigen. Die Senkung des Zuschußbedarfs mit 276,6 Millionen ist zwar unbedeutend gewesen, aber wirtschaftlich sehen wir darin nur einen Schaden. (Sehr wahr! bei den Soz.) Einer der sonstigen Hauptkritiker unserer Finanzgebarung,

Herr Labendorff, wird ja in diesem Jahre wegen seines Betriebsunfalls darauf verzichten müssen, uns zu Sauberkeit und sorgfamer Wirtschaft zu mahnen.

(Weiterkeit.) Der Staatsanwalt hat ja im letzten Jahre bei einer so großen Anzahl hervorragender kapitalistischer Wirtschaftsführer weitestgehende Verantwortungslosigkeit festgestellt, daß heute Mut dazu gehörte, die Privatwirtschaft der nachlässigen Staatswirtschaft als Muster vorzuhalten. Die Lobreden der Vorgänge der kapitalistischen Wirtschaftsweise werden in diesem Jahre wohl etwas leiser sein,

nachdem der Staat die Gesamtheit der Banken hat stützen müssen, um die Wirtschaft aufrechtzuerhalten.

Die Lehre, daß die Befriedigung des schrankenlosen Egoismus der einzige Motor der Wirtschaft sei, hat Schiffbruch erlitten. Die Gehälter der Fabrikdirektoren waren doppelt so hoch wie die Steuerleistungen, die angeblich die Wirtschaft immer zum Zusammenbruch bringen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Nicht weniger als 80 Millionen sind bei der Fabrik über Geheimkonten gewährt worden. Danach scheint uns eine Rechnungs-kontrolle der Privatgesellschaften viel notwendiger als die Rechnungs-kontrolle der deutschen Gemeinden.

Die Grundauffassung des Finanzministers, daß nicht stramme, sondern nur schlaffe Steuerpolitik Wirtschaftskrisen künstlich herbeiführt und begünstigt, können wir nur unterstreichen.

Auch in Deutschland hat die Rückstufung der Steuerlasten der Befragten die finanzpolitischen Schwierigkeiten der letzten Jahre wesentlich erhöht.

Die Umlagerung der Steuerlast auf die Bier- und Bürgersteuer hat die Wirtschaftskraft der Konsumenten geschädigt. Wir sind überzeugt, daß diejenigen sich täuschen, die die jetzige Entwicklungsrichtung zum Staatskapitalismus für vorübergehend halten.

Am Ende dieser Entwicklung steht der Sieg des Marxismus, den Sie nur als Kinderfurchen benutzen.

Mögen auch heute noch weite Wählerkreise einem Schein- und Hyphensozialismus, dem sogenannten „nationalen Sozialismus“, nachlaufen —, wer die wirtschaftlichen Zusammenhänge der Welt kennt und seine Arbeit danach einrichtet, weiß, daß die Sozialdemokratie den einzig möglichen Weg in die Zukunft weist. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

bund an Stelle des verstorbenen Hauptkassierers des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds, Hermann Rube, ein.

Buchdruckerverhandlungen gescheitert. Die Manteltarifverhandlungen für das Buchdruckgewerbe, die dieser Tage in Berlin stattfanden, sind gescheitert. Die Gewerkschaften verlangten von den Unternehmern, daß sie vor allem ihre auf eine weitgehende Lohnsenkung abzielenden Anträge zurückziehen. Das geschah nicht. Die Unternehmer werden jetzt das tarifliche Zentralarbeitsgericht anrufen.

Osterferien der Abrüstungskonferenz. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz beschloß einstimmig, die Arbeiten der Konferenz vom 19. März bis zum 11. April, also auf 3 Wochen, vollständig zu unterbrechen. Die allgemeine politische Aussprache über den Artikel 1 des Abkommensentwurfs, der die grundsätzlichen Fragen der Gleichberechtigung und der allgemeinen Abrüstung in sich schließt, wird in dieser Woche nicht aufgenommen.

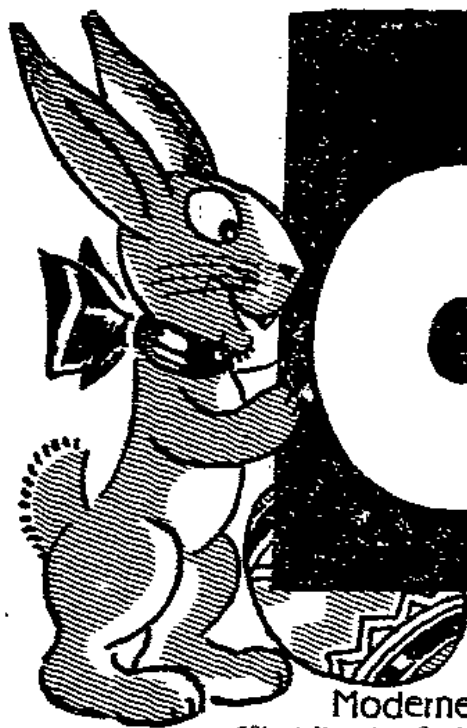
Die Oster-Burgfriedensverordnung. Die Verordnung des Reichspräsidenten über den Burgfrieden in der Woche vor und nach Ostern wird am Donnerstag veröffentlicht werden.

Neueste Nachrede. Die Große Staatskammer Dessau verurteilte den Direktor des Landbundes für Anhalt, Robert Schule, wegen Beleidigung des Ministers Weber zu 100 Mark Geldstrafe. Schule hatte in der Zeitung geschrieben, das Ansehen des Ministers Weber sei nicht übermäßig groß. Das Schöffengericht und die Große Staatskammer als Berufungsinstanz hatten Schule freigesprochen. Das Reichsgericht aber ordnete nochmalige Verhandlung vor der Staatskammer an, die dann auch zu einer Verurteilung kam.

Remel-Gutachten gegen Litauen. In der Remelfrage haben am Mittwoch die vier vom Völkerbundsrat mit der rechtlichen Begutachtung beauftragten Juristen dem Völkerbundsrat ein Memorandum überreicht. Darin wird festgestellt, daß im Remel-Land ein Direktorium gebildet worden sei, das dem letzten Beschluß des Rates widerspreche. Ferner wird die Ansicht vertreten, daß auf Grund jenes Ratsbeschlusses ein Direktorium baldigst zu bilden sei, das dem Remel-Statut entspreche.

Japan läßt weiter aufmarschieren. Die Chinesen melden dem Völkerbund neue Truppen- und Kriegsmateriallieferungen der Japaner nach der Mandchurei. Die aus japanischen Quellen stammenden Meldungen über erhöhte Tätigkeit von Räuberbanden werden als Vorwand zur Besitzergreifung der Mandchurei bezeichnet. Die Ignorierung des Anerkennungsantrags der Mandchurei-Regierung durch die Vereinigten Staaten ist von den chinesischen Delegierten mit großer Befriedigung begrüßt worden.

Zusammenstöße in Galizien. In Westgalizien kam es bei einem großen Proteststreik gegen die Sozialreformvorlage zu schweren Unruhen. In Krakau demonstrierten etwa 5000 Arbeiter vor dem Arbeiterheim. Die Polizei feuerte in die Menge und verletzte mehrere Personen. Mit Tränengasbomben zerstreute sie die Demonstranten. In ernsten Zusammenstößen kam es auch in der Stadt Strych, wobei die Polizei zwei Salven abgab. Ein Arbeiter wurde getötet.



# Grosser Oster-Verkauf

## Herren-Artikel

- Moderne Frühjahrsbinder  
größtenteils reine Seide . . . . . 2,95 1,95 **0.95**
- Elegante Oberhemden  
mit Kräusen klein gemustert, grau, blau, beige **3.50**
- Prima Oberhemden  
in Popeline, mit abknüpfbaren Manschetten und  
Ersatzmanschetten, aparte Dessins . . . . . **5.95**
- Fesche Herren-Hüte  
in neuen Formen und Farben . . . . . 5,50 4,95 **2.95**
- Sommer-Gamaschen  
in großer Auswahl . . . . . 2,95 2,25 **1.50**

## Damen-Hüte

- Jugendliche Kappe  
Phantasiestroh, mit Band garniert . . . . . **2.75**
- Modische Glocke  
Rostgeflecht, mit Bandgarnitur . . . . . **3.75**
- Hut aus Florina,  
mit Bandgarnitur . . . . . **5.95**
- Kappe  
aus Pechstein . . . . . **6.95**
- Neuartige Strohbaskenmütze  
aus Stroh . . . . . **0.95**

## Kinder-Wäsche

- Mädchen-Achselhemden von 3 Seiten mit  
Stückerei garniert Gr. 70-80 **0.94** 55-65 **0.72** 40-50
- Mädchen Nachthemden  
farbig Batist, in m. damen Blumenmustern, Gr 60-80 **1.00**
- Mädchen Prinzbröcke  
mit Klöppelspitze und Motiv je 5 cm **10 Pfennig** mehr **0.95**
- Mädchen-Hemdchsen in farbig Batist,  
Mille-Flours-Muster mit Valenciennespitze . . . . . Gr. 45  
je 5 cm **20 Pfennig** mehr **1.95**
- Knaben-Spiellanzüge  
zum Anknüpfen in farbig Waschrips . . . . . Gr. 45 **1.95**

## Oster-Konfitüren

- Marzipan-Eier . . . . . 6 Stück **0.25**
- Gelee-Eier . . . . . 6 Stück **0.25**
- Creme Eier . . . . . 6 Stück **0.25**
- Likör-Eier . . . . . 3 Stück **0.25**
- Schokoladen Hasen 60, 30, 25 J . . . . . 6 Stück **0.25**
- Dragee Eier gelüftet 1/4 Pfund **0.15**
- Gelüftete Schokoladen-Eier in großer Auswahl

## Strümpfe — Handschuhe

- Herren-Socken  
Baumwolle mit Kunstseide, gemustert . . . . . Paar **0.58**
- Damen-Strümpfe  
Kunstseide, in allen Modelfarben . . . . . Paar **0.85**
- D-Strümpfe kstl. Waschs., klar, elast.  
Gewebe m. Zeitverwärtigung Paar **1.95**
- Damen-Handschuhe  
Kunstseide . . . . . Paar **1.60**
- Damen-Handschuhe künstliche  
Waschs., Schloppf., zwelf. abgefaßt P. **2.55**
- D-Handschuhe Glacé, in verschied.  
Ausführungen, auch zwelf. arb. Paar **4.75**

## Kinder-Kleidung

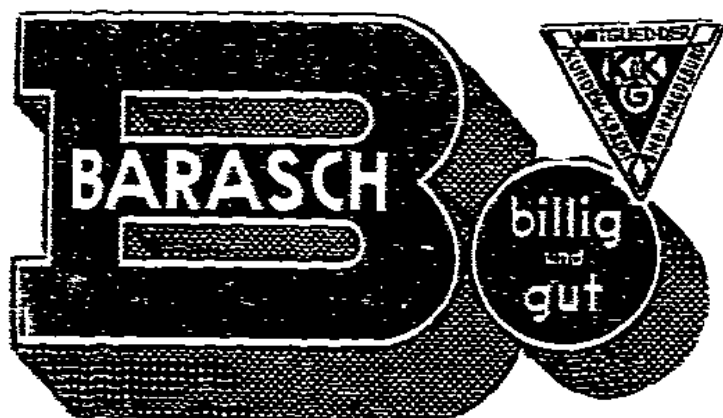
- Moderne ärmellose Pullover  
in Baumwolle, meliert, in braun und  
marine, für 1 bis 2 Jahre . . . . . **0.90**
- Leibchenhosen  
plattiert, in marine, für 1 Jahr . . . . . **2.50**
- Seppelhosen  
mit hellem Paspel, intell. Wildleder,  
gute Qualität für 2 Jahre . . . . . **3.20**
- Moderne Lumberjacks  
mit hellem Aermann, für Mädchen, in  
hübschen hellen Farben, für 5 u. 6 Jahre **4.95**
- Lumberjacks mit Reißverschluss,  
modern gemustert, für 3 bis 5 Jahre . . . . . **4.95**



Jedes Paar

4.95

Gratis drucken wir Ihren Namen und ihre Adresse



auf die bei uns  
gekauften Kassett-  
ten od. Packung-  
(Privat) Schreib-  
papier von  
**1.00 Mk.**  
an  
(1. Stock,  
Schreibwaren-  
Abteilung).

Statt Karten

Erich Niemann  
Helene Niemann  
gehobene B ä h n e  
Vermählte.

Magdeburg, 17. März 1932, Arndtstraße 12.

Kalender 1932 60  
Kalendarium 50  
Licht- und  
Erker 30 J. 5 30 25  
Berz 45 J. 5 30 40  
Schweizer 30 30 35  
J. Sappelt 20 20 25  
Kalendarium 60-85 J.  
Kalendarium 85-100 J.  
Kalendarium 100-120 J.  
Kalendarium 120-150 J.  
Kalendarium 150-180 J.  
Kalendarium 180-200 J.  
Kalendarium 200-250 J.  
Kalendarium 250-300 J.  
Kalendarium 300-350 J.  
Kalendarium 350-400 J.  
Kalendarium 400-450 J.  
Kalendarium 450-500 J.  
Kalendarium 500-550 J.  
Kalendarium 550-600 J.  
Kalendarium 600-650 J.  
Kalendarium 650-700 J.  
Kalendarium 700-750 J.  
Kalendarium 750-800 J.  
Kalendarium 800-850 J.  
Kalendarium 850-900 J.  
Kalendarium 900-950 J.  
Kalendarium 950-1000 J.  
Kalendarium 1000-1050 J.  
Kalendarium 1050-1100 J.  
Kalendarium 1100-1150 J.  
Kalendarium 1150-1200 J.  
Kalendarium 1200-1250 J.  
Kalendarium 1250-1300 J.  
Kalendarium 1300-1350 J.  
Kalendarium 1350-1400 J.  
Kalendarium 1400-1450 J.  
Kalendarium 1450-1500 J.  
Kalendarium 1500-1550 J.  
Kalendarium 1550-1600 J.  
Kalendarium 1600-1650 J.  
Kalendarium 1650-1700 J.  
Kalendarium 1700-1750 J.  
Kalendarium 1750-1800 J.  
Kalendarium 1800-1850 J.  
Kalendarium 1850-1900 J.  
Kalendarium 1900-1950 J.  
Kalendarium 1950-2000 J.  
Kalendarium 2000-2050 J.  
Kalendarium 2050-2100 J.  
Kalendarium 2100-2150 J.  
Kalendarium 2150-2200 J.  
Kalendarium 2200-2250 J.  
Kalendarium 2250-2300 J.  
Kalendarium 2300-2350 J.  
Kalendarium 2350-2400 J.  
Kalendarium 2400-2450 J.  
Kalendarium 2450-2500 J.  
Kalendarium 2500-2550 J.  
Kalendarium 2550-2600 J.  
Kalendarium 2600-2650 J.  
Kalendarium 2650-2700 J.  
Kalendarium 2700-2750 J.  
Kalendarium 2750-2800 J.  
Kalendarium 2800-2850 J.  
Kalendarium 2850-2900 J.  
Kalendarium 2900-2950 J.  
Kalendarium 2950-3000 J.  
Kalendarium 3000-3050 J.  
Kalendarium 3050-3100 J.  
Kalendarium 3100-3150 J.  
Kalendarium 3150-3200 J.  
Kalendarium 3200-3250 J.  
Kalendarium 3250-3300 J.  
Kalendarium 3300-3350 J.  
Kalendarium 3350-3400 J.  
Kalendarium 3400-3450 J.  
Kalendarium 3450-3500 J.  
Kalendarium 3500-3550 J.  
Kalendarium 3550-3600 J.  
Kalendarium 3600-3650 J.  
Kalendarium 3650-3700 J.  
Kalendarium 3700-3750 J.  
Kalendarium 3750-3800 J.  
Kalendarium 3800-3850 J.  
Kalendarium 3850-3900 J.  
Kalendarium 3900-3950 J.  
Kalendarium 3950-4000 J.  
Kalendarium 4000-4050 J.  
Kalendarium 4050-4100 J.  
Kalendarium 4100-4150 J.  
Kalendarium 4150-4200 J.  
Kalendarium 4200-4250 J.  
Kalendarium 4250-4300 J.  
Kalendarium 4300-4350 J.  
Kalendarium 4350-4400 J.  
Kalendarium 4400-4450 J.  
Kalendarium 4450-4500 J.  
Kalendarium 4500-4550 J.  
Kalendarium 4550-4600 J.  
Kalendarium 4600-4650 J.  
Kalendarium 4650-4700 J.  
Kalendarium 4700-4750 J.  
Kalendarium 4750-4800 J.  
Kalendarium 4800-4850 J.  
Kalendarium 4850-4900 J.  
Kalendarium 4900-4950 J.  
Kalendarium 4950-5000 J.  
Kalendarium 5000-5050 J.  
Kalendarium 5050-5100 J.  
Kalendarium 5100-5150 J.  
Kalendarium 5150-5200 J.  
Kalendarium 5200-5250 J.  
Kalendarium 5250-5300 J.  
Kalendarium 5300-5350 J.  
Kalendarium 5350-5400 J.  
Kalendarium 5400-5450 J.  
Kalendarium 5450-5500 J.  
Kalendarium 5500-5550 J.  
Kalendarium 5550-5600 J.  
Kalendarium 5600-5650 J.  
Kalendarium 5650-5700 J.  
Kalendarium 5700-5750 J.  
Kalendarium 5750-5800 J.  
Kalendarium 5800-5850 J.  
Kalendarium 5850-5900 J.  
Kalendarium 5900-5950 J.  
Kalendarium 5950-6000 J.  
Kalendarium 6000-6050 J.  
Kalendarium 6050-6100 J.  
Kalendarium 6100-6150 J.  
Kalendarium 6150-6200 J.  
Kalendarium 6200-6250 J.  
Kalendarium 6250-6300 J.  
Kalendarium 6300-6350 J.  
Kalendarium 6350-6400 J.  
Kalendarium 6400-6450 J.  
Kalendarium 6450-6500 J.  
Kalendarium 6500-6550 J.  
Kalendarium 6550-6600 J.  
Kalendarium 6600-6650 J.  
Kalendarium 6650-6700 J.  
Kalendarium 6700-6750 J.  
Kalendarium 6750-6800 J.  
Kalendarium 6800-6850 J.  
Kalendarium 6850-6900 J.  
Kalendarium 6900-6950 J.  
Kalendarium 6950-7000 J.  
Kalendarium 7000-7050 J.  
Kalendarium 7050-7100 J.  
Kalendarium 7100-7150 J.  
Kalendarium 7150-7200 J.  
Kalendarium 7200-7250 J.  
Kalendarium 7250-7300 J.  
Kalendarium 7300-7350 J.  
Kalendarium 7350-7400 J.  
Kalendarium 7400-7450 J.  
Kalendarium 7450-7500 J.  
Kalendarium 7500-7550 J.  
Kalendarium 7550-7600 J.  
Kalendarium 7600-7650 J.  
Kalendarium 7650-7700 J.  
Kalendarium 7700-7750 J.  
Kalendarium 7750-7800 J.  
Kalendarium 7800-7850 J.  
Kalendarium 7850-7900 J.  
Kalendarium 7900-7950 J.  
Kalendarium 7950-8000 J.  
Kalendarium 8000-8050 J.  
Kalendarium 8050-8100 J.  
Kalendarium 8100-8150 J.  
Kalendarium 8150-8200 J.  
Kalendarium 8200-8250 J.  
Kalendarium 8250-8300 J.  
Kalendarium 8300-8350 J.  
Kalendarium 8350-8400 J.  
Kalendarium 8400-8450 J.  
Kalendarium 8450-8500 J.  
Kalendarium 8500-8550 J.  
Kalendarium 8550-8600 J.  
Kalendarium 8600-8650 J.  
Kalendarium 8650-8700 J.  
Kalendarium 8700-8750 J.  
Kalendarium 8750-8800 J.  
Kalendarium 8800-8850 J.  
Kalendarium 8850-8900 J.  
Kalendarium 8900-8950 J.  
Kalendarium 8950-9000 J.  
Kalendarium 9000-9050 J.  
Kalendarium 9050-9100 J.  
Kalendarium 9100-9150 J.  
Kalendarium 9150-9200 J.  
Kalendarium 9200-9250 J.  
Kalendarium 9250-9300 J.  
Kalendarium 9300-9350 J.  
Kalendarium 9350-9400 J.  
Kalendarium 9400-9450 J.  
Kalendarium 9450-9500 J.  
Kalendarium 9500-9550 J.  
Kalendarium 9550-9600 J.  
Kalendarium 9600-9650 J.  
Kalendarium 9650-9700 J.  
Kalendarium 9700-9750 J.  
Kalendarium 9750-9800 J.  
Kalendarium 9800-9850 J.  
Kalendarium 9850-9900 J.  
Kalendarium 9900-9950 J.  
Kalendarium 9950-10000 J.

Richard Bosse

Trotz alledem ein gutes Buch aus der  
Buchhandlung Volksstimme

## Osterkuchen

sollten nur mit

### Hammonia-Butter

geknetet werden

- Allerfeinste Schleswig-Bolsteiner  
Molkerei-Butter . . . . . Pfund **1.50**
- Gute Qualität . . . . . Pfund **1.30**
- Beste Testbuter  
eine Klasse für sich . . . . . Pfund **1.58**

lassen Margarine-Spezialmarken  
ersetzen beste Butter von 36 bis 80 J.

Auf alle Waren erhalten Sie seit 25 Jahren  
bekanntes Recht

Butter Groß-  
handlung Hammonia

Verkaufsstelle: Magdeburg, Alte Ulrichstr. 16

## Für das Osterfest

besonders preiswerte Angebote

- Herren-Sakko-Anzüge  
26.- 34.- 42.- 48.-
- Klub-Anzüge, reine Wolle  
32.- 39.- 48.- 56.-
- Herren-Sport-Anzüge  
18.- 26.- 34.- 42.-
- Slip- u. Gabardine-Mäntel  
28.- 36.- 42.- 49.-
- Trenchcoat- u. Gummimäntel  
12.50 16.- 24.50 29.-
- Damen-Wollkleider  
4.50 7.50 12.50 19.50
- Damen-Seidenkleider  
8.50 12.50 18.50 24.50
- Frühjahrs-Kostüme  
18.- 24.- 29.- 36.-
- Damen-Mäntel  
12.- 19.- 26.- 32.-

## Strickkleidung

Blusen, Röcke, Kleiderstoffe,  
Seidenstoffe, Baumwollwaren,  
Leinwände, Bettwäsche, Tisch-  
wäsche, Hauswäsche, Triko-  
lagen, Wollwaren, Oberhemden,  
Schirme, Gardinen, Teppiche,  
Läufer, Steppdecken, Divan-  
decken, Tischdecken, Schlaf-  
decken, Bettfedern und fertige  
Betten

## Metallbettstellen

Besondere Betten, Aufleger

KAUFHAUS  
**Merkur**  
Magdeburg  
Breiter Weg 227  
Ecke Poststr., Nähe Hasselbachplatz

## An die klugen Frauen von Magdeburg!

Kommt, seht und staunt, welche fabelhaften  
Überraschungen wir auch in Frühjahrshüten  
bringen. Sie finden wieder

reizende garnierte Hüte  
schon von

68 an

Außerdem bringen wir  
die herrlichsten Modelle zu  
den winzigsten Preisen.

Und die Hauptsache! Sie  
können sich selbst bedienen,  
denn Sie finden die schönsten  
Hüte auf Tischen ausgelegt!



Also die Parole:

Bediene Dich selbst u. Du sparst Geld  
und heute auf in's

**Haus der Hüte**  
Filiale: Magdeburg, Breiter Weg 193/94

## Danfugung.

Gebühren sind in allen Fällen, die meinen Vater  
bei seiner Eintragung die letzte Ehe eingetragene haben,  
wegen unzulässiger Danf.

Erwin Eipel.



# DEM JUNGVOLK DER ARBEIT

## Hört den Beckruf!



Dich rufen wir, junger Bursche, junges Mädel, die ihr Ostern die Schule verläßt. Wir rufen all die Tausende, die Ostern in das Leben hinaustrreten. Mit vielen Wünschen und Hoffnungen verläßt ihr die Schule, die Stätte, die euch die ersten Grundlagen für den jetzt beginnenden Lebenskampf gab. Bald steht ihr in dem tollen Wirtschaftsgetriebe unserer Zeit, am Schraubstock, an der Drehbank oder auf dem Gerüst des Baues, sitzt ihr an der Schreibmaschine, hebt in den Verkaufsräumen großer Warenhäuser oder als Laufmädchen täglich treppauf, treppab.

Dies neue Leben wird euch bald die rauhe Wirklichkeit des Daseins zeigen. Eure Träume werden verschwunden sein, wenn die Not des Alltags auch euch ergriffen hat. Wenn euch dann Zweifel aufkommen über den Sinn des Lebens, sucht die Gemeinschaft, die mit euch über die Zweifel hinaus für ein neues Leben, für eine neue Ordnung kämpft. Das ist der Kampf der Arbeiterschaft. Der Kampf derer, die in den Ghettosquartieren wohnen, die schwer schaffen von früh bis spät und mit kärglichem Lohn ihre Familie ernähren müssen. Es ist der Kampf der im Kapitalismus gedrückten und unterdrückten Menschen um das neue Leben, den Sozialismus.

Sozialismus gegen Kapitalismus, dieser Kampf wird heute mit ungeheurer Wucht ausgetragen. In diesem Ringen sollt ihr als junge Arbeiter dabei sein!

Wo kommst du das, junger Kamerad, der du noch abseits stehst? Dein Platz ist nicht bei den Nazis, die mit Revolven und Dolch den Scheinsozialismus predigen. Nicht bei den Kommunisten, die mit der Kraft der Arbeiterschaft Schindluder treiben und so den Faschisten, unseren schlimmsten

Feinden, das Rückgrat stärken. Dein Platz ist in der Sozialistischen Arbeiterjugend. Bei der Jugend, die es mit dem Kampf der Arbeiterschaft um den Sozialismus ernst meint, die in jahrzehntelanger unermüdlicher Arbeit die geistige Aufklärung und den geistigen Kampf gegen die Feinde der Arbeiterschaft geführt hat. Das war und ist die Hauptaufgabe: Erkenntnis und Licht in junge Hirne zu bringen und sie so zur sozialistischen Gemeinschaft zu erziehen.

Doch auch Freude herrscht bei uns. Freude am Spiel, Freude an gesunder körperlicher Erfrischung. Manch schöne Fahrt hat in uns das Band der Kameradschaft und Gemeinschaft fester geschmiedet. Manches Spiel hat uns Aus-

### Kämpfende Jugend ruft dich!

#### Werbefeiern der Sozialistischen Arbeiterjugend Groß-Magdeburg

Bezirk Nord: Freitag, den 18. März, 20 Uhr, „Wilhelm-Lüderer-Strasse“ — Gesang, Sprechchor, Rezitation Gruppenrebue. — Redner: Reichstagsabgeordneter **Genosse Seger, Dessau**

Bezirk Südwest: Sonnabend, den 19. März, 20 Uhr, Franzjugendheim Gesang, Sprechchor, Rezitation, Gruppenrebue **Film vom Internationalen Jugendtag in Wien**, Redner: **Genosse Rarbaum**

Erwachsene 40 Pf., Jugendliche 25 Pf., Schulentlassene frei

spannung von eintöniger Berufsarbeit gegeben. Heiterkeit herrscht, wenn auf unsern Heimabend musiziert, getanzt und gesungen wird. Erste Abende geben Einblick in die Probleme des Sozialismus, der Geschichte, der Kultur und der heutigen Zeit.

Und unsere Jugendtage? Hier holen wir uns die Begeisterung, die uns immer zu neuem Tun und Schaffen anfeuert. Hier schmieden wir das Band der Kameradschaft mit all den andern aus Deutschlands Gauen oder mit denen, die über die Grenzen zu uns kommen. Hier erleben wir den Sozialismus, wenn wir zu Tausenden unter unsern roten Sturmflaggen marschieren, zu kämpfen für das Recht der Menschen, für Demokratie und Sozialismus.

Und da rufen wir dich, Arbeiterjunge, Arbeitermädel, die ihr noch abseits steht. Füllt euer Platz bei uns aus! Erlebt euer Jugendleben so, wie wir es tun. Bei frühlichem Spiel, gesundem Sport, naturhohen Wanderungen. Bei ernster Arbeit um den Sozialismus, beim Kampf unserer Klasse. Wir rufen dich!

### Komm zu uns in die Sozialistische Arbeiterjugend!

Neue Neustadt: Dienstags und Donnerstags um 20 Uhr im Kinderfreunde-Heim, Vogelgefang.

Ost (Gracau, Friedrichstadt, Werber): Dienstags und Donnerstags um 20 Uhr in der Schule in Gracau.

Wilhelmstadt: Donnerstags um 20 Uhr in der weltlichen Schule am Sedanring.

Diesdorf: Dienstags und Donnerstags um 20 Uhr im Turnerheim.

Zubenburg: Dienstags und Donnerstags um 20 Uhr auf dem Jungborn, Fort 3.

Budau: Dienstags und Donnerstags um 20 Uhr im Franke-Jugendheim, Zimmer 9.

Sozialistische Schüler: Montags um 20 Uhr im Franke-Jugendheim, Zimmer 9.

Fernerleben: Dienstags und Donnerstags um 20 Uhr in der Volksschule, Herbertstraße.

Südost: Donnerstags um 20 Uhr in der Schule, Radmünder Straße.

Burschen und Mädel, kommt alle zu den Veranstaltungen der Sozialistischen Arbeiterjugend! —

### Schüler und Jungarbeiter in einer Front

Unter den höheren Schülern und Studenten sind, außer den 3,2 Prozent Arbeiterstudenten, nur wenige von der Ideenwelt des Sozialismus erfasst. Der übergroße Teil der zukünftigen Wirtschaft- und Staatsfunktionäre steht nicht nur der Arbeiterklasse und ihren Parteien, sondern auch dem Staat von Weimar feindlich gegenüber. Die hier drohenden Gefahren werden durch die Propaganda der Nationalsozialisten vergrößert, die viele tausende Schüler in dem Nationalsozialistischen Schülerbund erfasst haben. Dieser Schülerbund pflanzt in den 10jährigen Sextaner Haß gegen „Marxismus“ und Republik, er überschüttet die Oberstufe mit Propagandamaterial, appelliert an die ungeistigen Instinkte der Soldatenspielerlei und Verschwörerromantik.

Sein furchtbarer Helfer ist die Not und das Elend, das im proletarisierten Mittelstand herrscht, die Gemühtheit, daß auf das beständige Abitur die Arbeitslosigkeit folgt. Hier ist es unsere Pflicht, den Ausweg des Sozialismus zu zeigen, und Brüden von Jungarbeiter zu Schüler zu schlagen. Es ist unmöglich, durch Verbote einen Einfluß auf die Jugend zu gewinnen, wir müssen dem Blod der reaktionären die Sammlung der sozialistischen und republikanischen Schüler entgegenstellen.

In allen größeren Städten hat die Sozialistische Arbeiterjugend Schülergemeinschaften (S.S.G.) gegründet, die eine Werbetruppe an den höheren Schulen bilden sollen. In engster Verbindung mit den sozialdemokratischen Studenten und Elternbeiräten soll die Organisation weiter ausgedehnt werden. In jeder Schule eine Zelle, in jeder Stadt eine Sozialistische Schüler-Gemeinschaft, ist die Parole der kommenden Monate!

Sozialistische Schülerinnen und Schüler, helft mit, die antisozialistische Front an den Schulen aufzubauen, werdet aktive Kämpfer der Sozialistischen Schüler-Gemeinschaft der Sozialistischen Arbeiterjugend!

### Goethe und die Arbeiterjugend

Arbeiterjugend war es, junge Burschen und Mädchen aus allen Ecken und Enden Deutschlands, die im August 1929 anlässlich ihres Weimarer Jugendtages einen Lorbeerzweig am Goethe-Schiller-Denkmal niederlegten. „Den Zwie-Jungen! Die deutsche Arbeiterjugend“ stand auf der roten Schleiße. Rind und das Denkmal war die Jugend versammelt, einer ihrer Führer spricht von der Verbundenheit der Arbeiterjugend mit dem Geist Goethes, von dem Bollen der Jugend, für eine neue, glückliche Menschheit zu kämpfen. Die Worte finden begeisterten Widerhall. Die sozialistische Jugend huldigte dem unsterblichen Genie.

Jener Tag, an dem unsere Arbeiterjugend des Weimarer Dichterpaares gedachte, war der Geburtstag Goethes. Nichts erinnerte sonst in Weimar an diesen Tag. Den jungen Arbeitern, den Lehrlingen, den Jungen und Mädel, die aus der Not der Städte kamen, war es vorbehalten, für die Lebensfähigkeit Goetheschen Gedankengutes zu zeugen. In Goethes Prometheus: „Wer half mir wider der Titanen Uebermut? Wer rettete vom Tode mich, von Sklaverei? Hast du nicht alles selbst vollendet, heilig glühendes Herz?“ entzündete sich die Flamme der Begeisterung für unsern Kampf. Am Abend folgte dann eine Goethefeier im Nationaltheater. Wort, Lied, Musik vermittelten der jungen Jugend das Werk jenes Großen von Weimar.

Die Feierstunde hatte noch einen Nachklang, der sehr bezeichnend war für die Geisteshaltung des Bürgertums. Ueber Nacht war der Kranz vom Denkmal gefallen worden! Die Jugend brachte neue Kränze, Eisenkränze aus Tiefurt. Diesmal ließ sie eine Wache zurück, die das frischgeschmückte Denkmal beschützte. Beschützte vor dem Rindytum sogenannter Kurrapatrioten, die sich damals im Zeichen des Hakenkreuzes versammelten, um in die deutsche Politik Gewalt und Terror zu tragen.

Nicht nur in Weimar bekannnte sich die Arbeiterjugend zu dem Wert deutscher Dichter und Denker, zu dem „Deutschland der Kant und Fichte, Marx und Engels, Hegel und Heine, Goethe und Schöbel, Beethoven und Mozart, Schiller, Laffalle und Freiligrath“, sondern die Arbeiterjugend war immer dabei, wo es für die Vermehrung des Anteils der arbeitenden Jugend an den Gütern der Kultur und gegen die Ungeistigkeit der Zeit zu kämpfen galt. Mit Stolz rechnet sich die Arbeiterjugend zu den Bannträgern einer Bewegung, die für eine neue Kultur, für die sozialistische Gemeinschaft kämpft. In diesem Kampfe fühlt sich die sozialistische Arbeiterschaft mit all den Großen verbunden, die für Freiheit und Gerechtigkeit stritten.

In unserer an schweren gesellschaftlichen Erschütterungen so reichen Zeit wahrte die deutsche Arbeiterschaft das Erbe deutscher Geistigkeit. Faustische Sehnsucht: „Solch ein Gemimmel möcht' ich sein, auf freiem Grund mit freiem Volke sein“ lebt in ihr. Die Arbeiterschaft ist es, die die fruchtbarste Forderung des gleichen Rechts alles dessen, was Menschenanstand trägt, zu verwirklichen strebt. Die Arbeiterschaft kämpft für den dauernden Frieden.

Weimar ist uns auch Symbol des neuen Volksstaates, um dessen Erhaltung es im gegenwärtigen Kampf geht. Um die Grundlagen des Verfassungswerkes von Weimar, das uns Garantie ist, für eine weitere gesellschaftliche Entwicklung im sozialen Sinne, geht es. Weimar legt uns die Verpflichtung auf: Zu kämpfen für Freiheit und Kultur, für ein Aufwärts in der Menschheitsentwicklung! —

### Wie ich zur S.Z.J. kam

Die Schuhe sind gepust. Nun schnell noch den Brotbeutel fertig machen, und dann in die Halle. Morgen wollen wir auf Fahrt gehen. Paul strecke ich mich und male mir die Fahrt schon im voraus aus. Unwillkürlich muß ich zurückdenken an die Zeit, da ich noch nicht dabei war und den Erzählungen und Fahrtenberichten meines Gehilfen lauschte. Ach ja, dieser „Gehilfe“. In der ersten Zeit hielt ich ihn für ein bißchen nicht ganz richtig. Ein ausgearbeiteter Schriftsteler in kurzen Hosen. Das änderte sich aber sehr bald. Er entsappte sich schnell als ein sehr guter Kollege und Freund. Durch seine Hilfe erpante ich mir viele „Zigaretten“ des Meisters. Nach kurzer Zeit folgte ich seinem Beispiel und erfuhr eines Morgens in abgeschnittenen Konfirmationshosen. Ich habe dies nie bereut; trotzdem ich in der ersten Zeit viel deswegen angefaulmt wurde.

Durch die Berichte von den Fahrten neugierig geworden, ermahnte in mir der Wunsch, auch mal eine solche mitzumachen. Ernst, so hieß der „Gehilfe in kurzen Hosen“, schürte dieses Verlangen und lud mich zu einem Gruppenabend ein. Ich versprach zu kommen. Am Abend war ich auch da. Allerdings stand ich auf der Straße und sah nach den erleuchteten Fenstern des Jugendheims, aus dem fröhliches Lachen bis zu mir herunterdrang. Gar zu gern wäre ich hineingegangen, aber ich brachte nicht den Mut auf. Bekrübt zog ich wieder nach Hause.

Am andern Morgen fragte mich Ernst, wo ich geblieben wäre. Als ich ihm sagte, daß ich wohl dagewesen war, aber mich nicht hineingewagt hatte, lachte er und versprach, mich beim nächsten Gruppenabend reinzuholen. Dies tat er denn auch. Ich stellte mich ganz hinten in die Ecke und sah den Spielen zu. Im übrigen wagte ich kaum zu atmen, um die Purichen und Mädel nicht auf mich aufmerksam zu machen.

Aber dies dauerte nicht lange. Einige Burschen hatten mich erblüht und zogen mich in den Kreis. Ich mußte nun animieren und taute dann bald auf. Sehr schnell hatte ich mich eingelebt. Das Gruppenleben war für mich bald so wichtig wie Essen und Schlafen. Es kam so weit, daß ich mir ein Leben ohne die S.Z.J. gar nicht mehr vorstellen konnte. Vor allem die Fahrten. Eine gar schöner als die andre. Jeden Sonntag ging es hinaus. Abends kamen wir dann immer müde, aber fröhlich nach Hause. Und dann die Höhepunkte des Gruppenlebens: „Jugendtag und Heillager“. Welche Begeisterung, diese Freunde, diese Massenansammlungen, diese Sonne...

Ich bin müde. Die Augen fallen mir zu. Am Traum sehe ich noch einmal die großen Demonstrationen von Dortmund und Frankfurt. Diese blauen Kolonnen des Zukunftsautees! S. M.

### Wo findet ihr Jugendkameraden?

In den Gruppen der Sozialistischen Arbeiterjugend! In Magdeburg kommen sie allwöchentlich an folgenden Stellen zusammen:

Altstadt: Dienstags und Donnerstags um 20 Uhr in der Schule Kleine Schulstraße.

Neustadt: Donnerstags um 20 Uhr in der weltlichen Schule, Stendaler Straße.

## Genosse, wo bleibt dein Kind?

### Ein Wort an die Arbeitereltern!

Von Otto Weisk.

Hunderttausende Jungen und Mädchen gehen in diesen Tagen von der Schule ins Leben. Ein bedeutender, entscheidender Schritt ist das; für die Kinder ebenso wie für die Eltern. Was mag sich mancher Arbeiterbater gemüht und gefordert haben, um für seinen Jungen eine Lehrstelle zu bekommen! In diesem Jahr war das sehr schwer, und recht oft wird alles herumlaufen von einer Fabrik zur andern, von Werkstätt zu Werkstätt, von Warenhaus zu Büro umsonst gemessen sein. Mancher Junge und manches Mädchen wird mit der Schulentlassung beschäftigungslos, berufslos sein — Tragik der Jugend unserer Zeit.

Das Leben ist hart. Es packt die Menschen rauh an. Die Erwachsenen leiden schwer unter den Schlägen der Wirtschaftskrise. Wieviel schwerer ist es für die Jugend, sich in dieser Welt durchzufinden und durchzusetzen! Die jungen Menschen können das für sich allein wohl überhaupt nicht. Sie brauchen einen Halt. Die Jugend braucht die Jugendgruppe. Nur so wird sie stark gegenüber den Anforderungen des Lebens.

Väter und Mütter, habt ihr schon daran gedacht, wo eure schulentlassenen Kinder ihre freie Zeit ver-

bringen, wo sie abends und Sonntags hingehen? Ob sie zu den Gleichgültigen gehören, denen so ziemlich alles gleich ist, wenn sie nur recht oft bei schamalem Vergnügen ihre Zeit verbringen können? Oder ob sie zu der Arbeiterjugend kommen, die vom Leben mehr will, als nur Arbeiten um Essen, Trinken und Amüsieren; die trotz all der Not das Schöne und Große, alle Geistes- und Kulturgüter für die Jugend erkämpfen will?

Genosse, wo bleibt dein Kind? Das ist die Frage, die in diesen Tagen an jeden Mitkämpfer in der sozialistischen Bewegung, der schulentlassene Kinder hat, mit allem Ernst herantritt. Wir haben keine Mühe, keine Anstrengung, kein Opfer gescheut, um der Sache des Sozialismus zu dienen. Wir taten es, um unsern Kindern eine bessere Zukunft zu schaffen.

Dein Kind soll Erbe und Vollender deines Lebenswerkes sein. Was du mit angefangen, die Jugend soll und muß es zu Ende bringen. Dein Kind muß dabei sein. Du fühlst die Pflicht, dein Kind in die sozialistische Bewegung einzureihen. Erfülle sie! Sage es laut: Mein Kind gehört in unsere Jugendorganisation, in die Sozialistische Arbeiterjugend! —

# Die Finanzkraft der Mitteldeutschen Landesbank

Das Kreditinstitut der Kommunen ist gesund

In der Bilanzierung des Hauptausschusses der Mitteldeutschen Landesbank — Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt — gab Generaldirektor Gar t m a n n eine interessante Darstellung über den günstigen Abschluß dieser öffentlichen Gemeindefinanzkraft: Die Wirtschaftskrise des Jahres 1931 stellte auch an die Mitteldeutsche Landesbank beispiellose Anforderungen. Infolge ihrer gesunden Verfassung und ihrer sorgfältigen Liquiditäts- und Anlagepolitik zeigte sich aber die Bank der schweren Belastungsprobe gewachsen.

Alle Kredite waren aus Mitteln mit gleichen Laufzeiten gewährt worden. Der nun der Auslandsgläubiger berührte die Bank nicht, da ihr laufendes Geschäft ausschließlich auf Inlandsgeldern aufgebaut war. Die inländische Vertrauenskrise wirkte sich nur mittelbar auf dem Wege über die Sparkassen aus.

Da die Bank die kurzfristigen Einlagen in voller Höhe sicher und greifbar angelegt hatte, konnte der bei den Sparkassen eingetretene Kreditorenrückgang, der inzwischen erfreulicherweise wieder in einen Zuwachs umgeschlagen ist, zum weitestgehenden Teil aus den bei der Landesbank unterhaltenen Liquiditätsreserven finanziert werden. Lediglich für solche Sparkassen, die über kurzfristige Guthaben bei der Landesbank nicht mehr verfügten, laufen gegenwärtig noch Kredite bei der Mitteldeutschen Landesbank vermittelt worden sind.

Durch die starken Anforderungen der Sparkassenguthaben, aber auch durch die zwangsläufige Absparung von Einlagen der Gemeinden und sonstiger öffentlicher Stellen hat sich die absolute Höhe der Liquiditätsreserven der Mitteldeutschen Landesbank entsprechend ermäßigt. Die flüssigen Mittel stehen aber auch heute noch in einem angemessenen Verhältnis zu den bei der Landesbank belegten kurzfristigen Geldern.

Trotz der kritischen Wirtschaftsverhältnisse war es der Mitteldeutschen Landesbank möglich, in allen Geschäftszweigen Umsätze in Höhe von 10,7 Milliarden Mark

zu erzielen, die nur wenig hinter denen des Vorjahres (11,2 Milliarden) zurückbleiben.

Nach den Geschäftsergebnissen wäre es bei einer auch nur teilweisen Anstiehsnahme der gesetzlich geschaffenen Bilanzierungsvereinfachungen möglich gewesen, einen dem Umsatz entsprechenden Reingewinn auszuweisen, der eine angemessene Verzinsung des Betriebskapitals zugelassen haben würde. Im Interesse vorläufiger Bilanzierung ist jedoch der Wertpapierbestand nach kaufmännischen Grundsätzen mit seinem wirklichen Wert, d. h. in der Hauptsache nach den Tageskursen vom 31. Dezember 1931 in die Bilanz eingestuft worden.

Die innere Finanzkraft der Mitteldeutschen Landesbank ist nach Erneuerung der Rückstellungen auf den eigenen Wertpapierbestand von allen Kriseneinflüssen unberührt geblieben, da weder Ausfälle im Kreditgeschäft, noch sonstige Verluste zu einem Rückgang auf die offenen und stillen Reserven Veranlassung gaben.

In langfristigen Kommunaldarlehen wurden in der ersten Berichtshälfte weitere 11 400 000 Mark gewährt, die in Weiterführung der kommunalen Umschuldungsaktion in erster Linie zur Konsolidierung laufender Kommunalkredite Verwendung fanden. Da die Höhe der Tilgungen rund 11 600 000 Mark betrug, ermäßigte sich die Gesamtsumme der langfristigen Kommunaldarlehen auf rund 176 Millionen Mark. Zins- und Tilgungsrückstände waren nur in unbedeutender Höhe zu verzeichnen, da sich die gemeindlichen Darlehensnehmer der Bedeutung eines zuverlässigen kommunalen Schuldendienstes durchaus bewußt waren.

In kurzfristigen Kommunalkreditgeschäften wurde aus Gründen der Liquidität größte Zurückhaltung geübt, wobei sich die Bank stets im Einklang mit den kommunalen Kreditausstellungen befand. Die Gesamtsumme der an die Gemeinden, an den Provinzialverband Sachsen und seine Amtseinzelnheiten gewährten kurzfristigen Kredite betrug am Jahresende nur noch rund 32,5 Millionen Mark.

In der Entwicklung der bei der Mitteldeutschen Landesbank unterhaltenen Sparkassenguthaben wirkte sich die Krise besonders deutlich aus. Die Gesamtsumme ermäßigte sich von etwa 100 Millionen Mark auf rund 40 Millionen Mark. Inzwischen haben sich die Guthaben aber wieder auf über 55 Millionen Mark erhöht. In dem Rückgang der Guthaben der Gemeinden usw. von etwa 25 Millionen Mark auf rund 9,5 Millionen Mark kommt

## die kommunale Finanznot

deutlich zum Ausdruck. Die Sparkassen hatten am Jahresende die Mitteldeutsche Landesbank mit 13,8 Millionen Mark Depositenkreditlinien und mit 1,5 Millionen Mark sonstigen Krediten in Anspruch genommen. Im Zusammenhang mit der Krise wurden 91 Sparkassen Sparkassenkredite bis zur höchsten Gesamtsumme von 24,9 Millionen Mark erteilt, die sich inzwischen wesentlich vermindert haben. In den kreditpolitischen Maßnahmen für die Landesbank hat die Bank weiterhin aktiven Anteil genommen. Am Jahresende liefen noch rund 9,4 Millionen Mark landwirtschaftliche Sparkassendarlehen, etwa 5,2 Millionen Mark landwirtschaftliche Umschuldungskredite, 1,4 Millionen Mark Weltmarktkredite und weitere 1,4 Millionen Mark Holzerei-, Grubenbau-, Bergbau- und Handwerkskredite.

Dem Wohnungsbau wurden in der Hauptsache über die als Abteilung der Bank betriebene

## Öffentliche Bauparität

neue Mittel zugeführt. In der schon bisher streng soliden öffentlichen Bauparität hat sich das Institut weitere Zurückhaltung auferlegt und nur solche Anträge berücksichtigt, die für die Antragsteller auch unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen finanziell durchführbar erschienen. Im Jahresende liefen rund 1650 Bauparitätverträge mit einer Gesamtvertragssumme von 10 400 000 Mark. Zuteilungen erfolgten bisher auf 169 Verträge in Höhe von 1 044 000 Mark.

Aus dem Emissionsgeschäft der Bank verdient Hervorhebung, daß in der ersten Berichtshälfte die 7prozentige Mitteldeutsche Landesbankanleihe von 1931 aufgelegt wurde, von der nominell 2 600 000 Mark untergebracht werden konnten. Der Anleiheerlös fand ausschließlich zur

## Umwandlung kurzfristiger Kommunalkredite in langfristige Darlehen

Verwendung. Am Jahresende betrug der Gesamtumfang an eignen reichsmündelsichereren Anleihen 77 Millionen Mark. Da die eignen Anleihen gut platziert sind, ließen sich die Aufnahmen zum Zwecke der Kurspflege auf verhältnismäßig geringe Beträge beschränken.

In der Berichtshälfte war die Bank bei der Unterbringung veränderlicher Anleihen als Konzortialmitglied beteiligt oder unterbeteiligt. Insgesamt hat sie im Jahre 1931 rund 28 Millionen Mark festverzinsliche Werte, ferner rund 56 Millionen Mark unverzinsliche Schatzanweisungen von Reich und Ländern und 7 Millionen Mark 6prozentige Deutsche Reichsschuldenscheine in ihrer Kundschaft unterbringen können.

Das Dividenden- und Sortengeschäft litt in der zweiten Jahres-

hälfte unter der Reglementierung des Devisenverkehrs, im weitesten Verlauf auch unter den internationalen Währungserschütterungen und der Erschwerung des Außenhandels.

Im Privatkreditgeschäft war die Tatsache von günstiger Einflüsse, daß sich gerade auch in den Krisenmonaten

## die privaten Guthabenskonten erheblich vermehrt

haben, so daß sich die Möglichkeit ergab, in der Reduzierung und Kündigung von Privatkrediten besonders schonend vorzugehen. Die Mitteldeutsche Landesbank fühlte sich dazu im Interesse der Wirtschaft um so mehr verpflichtet, als sie von jeher auf ein angemessenes Verhältnis der in Privatkrediten angelegten Mittel den von privater Seite unterhaltenen Guthaben größten Wert gelegt hat.

In den Spezialgeschäftszweigen der Giroorganisation trotz der Krise teilweise ein weiterer Aufschwung zu verzeichnen. Es wurden beispielsweise bearbeitet: über 2,9 Millionen Spargiraufträge im Fernverkehr mit einer Gesamtsumme von 5,3 Milliarden Mark, über 2 Millionen Schecks und Heftkreditbriefe mit 480 Millionen Mark, 166 000 Zinssparwechsel mit 4 Millionen Mark und 48 000 Diskontwechsel mit über 199 Millionen Mark Gesamtsumme. Einschließlich des Disgiraoverkehrs gelangten im Spatium des Geschäftsbezirks im Jahre 1931 rund 5 400 000 Spargiraufträge, d. h.

## arbeitstäglich rund 18 000 Aufträge

zur Durchführung. Der Personalbestand ist im Laufe der Berichtszeit von 44 auf 449 Beamte und Angestellte zurückgegangen. Die Verwaltungskosten haben sich um über 240 000 Mark auf rund 1 700 000 Mark ermäßigt. Steuern erforderten 711 000 Mark. Nach Abschreibungen auf Grundstücke und Einrichtung und nach Deckung des Beitrages zu den Verwaltungskosten und Revisionskosten des Sparkassen- und Giroverbandes verblieben 1 617 104 Mark, die zu den erwähnten Abschreibungen auf den eignen Wertpapierbestand Verwendung gefunden haben.

Der Geschäftsbericht und die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 31. Dezember 1931 fanden die Zustimmung des Hauptausschusses der Mitteldeutschen Landesbank. —

# Erhöhung der Provinzialsteuern

Trotz schärfter Sparmaßnahmen - Tagung des Provinzialparlamentes erst nach der Preußenwahl

Da die Wahlen zum Preussischen Landtag auf den 24. April angelegt worden sind, ist es nicht durchführbar, den für den 18. April einberufenen Landtag der Provinz Sachsen in der letzten Woche vor der Wahl zusammenzutreten zu lassen. Der Provinzialausschuß hat deshalb dem Staatsministerium vorgeschlagen, den Zusammentritt des Provinziallandtags auf den 27. April zu verschieben.

Im Mittelpunkt der Provinzialausschußberatung stand die Vorbereitung des Etats.

In dem Entwurf des Haushaltsplans hat die Provinzialverwaltung eine scharfe Senkung der ordentlichen Ausgaben von 39,1 Millionen auf 31,4 Millionen Mark, also um 7,7 Millionen Mark oder um 19,7 Prozent vorgenommen. Trotzdem ergibt sich dann doch noch ein durch Provinzialumlage zu deckender Betrag von 9 469 000 Mark. Dieser entspricht zwar in der absoluten Höhe etwa dem vorjährigen Betrag der Umlage; weil aber die Reichseinkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen sowie die staatlich veranlagten Realsteuern, die der Umlage zugrunde zu legen sind, sehr wesentlich zurückgegangen sind, mußte die Provinzialabgabe von 13 1/2 Prozent auf 19 Prozent erhöht werden. Der Provinzialausschuß hält aber in Hebereiinstimmung mit den Vertretungen der Stadt- und Landkreise und dem Landesbauernverband eine solche Erhöhung der Provinzialsteuern für die Kommunalverbände nicht für tragbar. Darum hat er andere Wege suchen müssen, den Steuerbedarf der Provinz für ihre notwendigen Ausgaben zu decken. Es sind nochmals ganz erhebliche Abstriche bei der Straßenerhaltung und den Anleihen in Aussicht genommen. Der Provinzialausschuß will den Sollbetrag der Umlage durch folgende Maßnahmen senken:

1. Der Provinzialstrassenverwaltung werden für ihre eignen Ausgaben einschließlich der Verzinsung und Tilgung von Straßenausleihungen und für den Kreis- und Gemeindegemeindefonds lediglich ihre eignen Einnahmen sowie der Betrag der Kraftfahrzeugsteuer zur Verfügung gestellt, während 879 000 Mark getrennt werden.
2. Durch weitere Abstriche an den Anstaltsausgaben, insbesondere an den Positionen Bauunterhaltung, Befähigung, Bekleidung, Haus- und Dienstreise sowie an den Heijskosten sollen 400 000 Mark erspart werden. Die durchzuführende Kürzung der Anlässe für Befähigung darf aber nicht zur Minderung der Qualität und Quantität des Speises führen. Die Verteilung der Kürzungen auf die einzelnen Haushaltspläne hat der Landesbauernverband vorzunehmen.
3. Die Deckung des Fehlbetrages aus dem Haushaltsjahr 1930 soll nicht nach den bisherigen Entschlüssen entsprechend durch ordentliche Einnahmen des Haushaltsjahres 1932 erfolgen, weil das nicht möglich ist, sondern es sollen zur Deckung des Fehlbetrages

beitrages 416 494 Mark aus dem Betriebsmittelfonds dem Haushaltsplan zugeführt werden.

Durch diese einschneidenden Maßnahmen verringert sich der Umlagebedarf um 1 725 494 Mark auf 7 743 506 Mark, zu deren Aufbringung die Ausschreibung einer

## Provinzialabgabe von 15 1/2 Prozent

unvermeidlich erscheint. Die scharfe Zusammenstreichung des Etats der Provinz ist nicht Neues. Auch im Vorjahre hat der Provinziallandtag die Ausgaben ganz erheblich gedrosselt. Es ist ihm und vor allem dem Provinzialausschuß gelungen, im Vorjahre die eigentlich schon damals unvermeidliche Erhöhung der Provinzialumlage noch zu umgehen, und die Kommunalverbände und Gemeinden stärker als bisher zu belasten. Die durch die Drosselung der Kaufkraft der breiten Massen hervorgerufenen Ausfälle von Reichsteuern aber vermindern die Einnahmen der Provinzialverwaltung derartig, daß der Provinzialausschuß gezwungen ist, dem Provinziallandtag ganz außerordentliche Maßnahmen zur Senkung der Ausgaben vorzuschlagen.

Vor allem wird dadurch die so dringend notwendige Verbesserung der Straßen unendlich gemacht. Es gibt aber keine andere Möglichkeit mehr, die sonst unvermeidbare starke Erhöhung der Provinzialsteuern um 5 1/2 Prozent stark herunterzudrücken. Wenn man sieht, daß trotz den schärften Maßnahmen doch noch eine Umlageerhöhung für die Kommunalverbände um 2 Prozent unvermeidlich wird, dann kann man den Ernst der Lage ermessen, in der sich die Provinzialverwaltung durch die schlechten Verhältnisse befindet. Es muß anerkannt werden, daß der Provinzialausschuß alles versucht hat, eine stärkere Belastung der Kommunen zu vermeiden. Er kann aber nicht mehr tun, als in seinen Kräften steht. Für die Kreise und Gemeinden wird aber die Lage nun noch verzweifelter werden.

Zu den Sparmaßnahmen gehört auch die Schließung des Kriegshinterbühnenbeins Annaburg, die erfolgen soll.

In den Verwaltungsrat der Mitteldeutschen Landesbank wurden Oberbürgermeister Reuter (Magdeburg), Bankdirektor Roscher als Mitglieder und Gewerkschaftsbeamter Bach als Stellvertreter gewählt.

Im Provinziallandtag sind noch bei den Abgeordneten verschiedene Änderungen zu verzeichnen. Das Mandat haben niedergelegt Völknermeister Karl Krügermann in Staßfurt, Kommunalreferat Siegmund Grummenerl in Magdeburg und die Schriftleiterin Ella Seidel in Halle. An die Stelle der Ausscheidenden treten Tischlermeister Karl Rosjan in Salzwedel (Wirtschaftspartei), Gewerkschaftsangehörter Gustav Banf in Magdeburg (SPD.) und Bergarbeiter Emil Köppe in Wansleben (SPD.).

Der Provinzialausschuß wird am 18. April erneut zu einer Sitzung zusammentreten. —

<b>Kräutiges Landbrot</b> über 3 Pfund	Stück	<b>40</b> Pf.
<b>Gesundheits-Brot</b>	Stück	<b>30</b> Pf.
<b>Weißbrot</b>	Stück	<b>25</b> Pf.
<b>Krautbrotchen</b>	Stück	<b>25</b> Pf.
<b>Königskecken</b>	Stück	<b>50</b> Pf.
<b>Rosinenbrotchen</b>	Stück	<b>75</b> Pf.
<b>Mitteldeutscher</b>	Stück	<b>95</b> Pf.
<b>Sandkuchen mit Schokolade</b>	Stück	<b>120</b> Pf.
<b>Festestes Auszugmehl</b>	Pfd.	<b>25</b> Pf.
mit 5-Pfd.-Beutel		<b>130</b> Pf.
<b>Satzmehl</b>	Pfd.	<b>60</b> Pf.
<b>Zitronen</b>	1/4 Pfd.	<b>30</b> Pf.
<b>Nusskern, süß oder bitter</b>	1/4 Pfd.	<b>40</b> Pf.
<b>Nusskern-Margarine</b>	Pfd.	<b>26</b> Pf.
<b>Kakaopulver</b>	Pfd.	<b>37</b> Pf.
<b>Backpulver</b> (Dose)	Pfd.	<b>36</b> Pf.

# Egona rüstet zu Ostern!

**Bis Sonnabend, den 19. März**

**doppelte Sparbons auf 1/4 Pfd. Kaffee**  
zu **65 Pf.** **75 Pf.** oder **85 Pf.**

**Junge Wolga-Hühner** solange Vorrat reicht . Pfund **70** Pf.

**Schokolade** (Vollmilch, Mokka od. Halbbitter) 100-g-Tafel **22** Pf.  
**Holländ. Kakao** oder **Trinkschokolade** . 1-Pfund-Dose **85** Pf.

**Reifische Leberwurst** . . . . . 1/4 Pfund **16** Pf.  
**Landleberwurst** . . . . . 1/4 Pfund **20** Pf.  
**Jagdurst** . . . . . 1/4 Pfund **22** Pf.  
**Fette Leberwurst** . . . . . 1/4 Pfund **25** Pf.  
**Schlackwurst oder Salami** . . . . . 1/4 Pfund **28** Pf.  
**Gekochter Schinken** . . . . . 1/4 Pfund **32** Pf.

**Butter-Käse** . . . . . Pfund **1.00** Mark  
**Bayr. Emmenthaier** . . . . . Pfund **1.20** Mark  
**Vollfetter Edamer** . . . . . Pfund **80** Pf.  
**Vollfetter Holländer** . . . . . Pfund **80** Pf.  
**Hochfeiner Tilshier** . . . . . Pfund **80** Pf.

**EDUARD GOLDACKER NACHF.**  
(INH. GUSOWSKI U. VAN GROENENBERGH) G. M. B. H.

540 Gramm, 32 Zentimeter



Nicht größer als eine Bierflasche

Mit seiner Körperlänge von 32 Zentimeter und seinem Gewicht von nur 540 Gramm ein Säugling, der in einem Berliner Krankenhaus das Licht der Welt erblickte.

Acht Vergleute eingeschlossen

Ein paar Stunden nach dem Grubenbrand im Falkenauer Revier in Böhmen, der vier Todesopfer forderte, kam es kurz vor Mitternacht auf dem Kohinor-Schaft im Bruch bei Teplitz in der Tschschoslawaker in der Tiefe von 400 Meter zu einem neuen Brandunglück, das vermutlich acht bisher vermissten Vergleuten das Leben gekostet hat.

Zur Zeit der ersten größeren Explosionen befanden sich die acht Vergleute unmittelbar an der Unglücksstelle. Große Rauchschwaden sperrten ihnen jede Möglichkeit ab, sich in der Dunkelheit zu orientieren. Sie flüchteten in die Pumpenkammer, wo einer von ihnen noch um 1/12 Uhr telefonisch die Werksleitung verständigte, daß sie von Rauchschwaden und Gasen bedroht seien.

Katastrophen in Japan

In dem japanischen Bergwerk Futago im Bezirk Nagasaki kam es zu einer Gasexplosion. Zehn Arbeiter wurden getötet, 22 zum Teil schwer verletzt. Der japanische Küstendampfer Choan Maru lief auf ein Riff und sank. Passagiere und Besatzung, insgesamt 110 Personen, sind ertrunken.

Kinder hatten trockenes Gras angezündet...

Der Brand in den Gruben Mariastift und Mathias in Böhmen, dem, wie wir berichteten, vier Vergleute zum Opfer fielen, entstand, wie jetzt bekannt wird, durch spielende Kinder. Beim Eingang eines Luftschachtes der Gruben sollen die Kinder trockenes Gras angezündet haben.

Schreckenstat einer Mutter in religiösem Wahn

In Mitteldorf im Kreise Trebnitz verlor die Frau eines Pfiffschrankenwärters in einem Zustand geistiger Annäherung und unter dem Einfluß religiöser Wahnvorstellungen ihre drei Kinder mit einem Rasiermesser so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Ihrem Manne, der bei seiner Heimkehr die drei Kinder in ihrem Blute liegend auffand, erklärte die Frau, daß sie „ihr Liebestes“ habe opfern wollen. Sie wurde in eine Nervenklinik gebracht.

Das D-Zug-„Attentat“ bei Rahla

Neber das angebliche Attentat auf den D-Zug München-Berlin, in dem sich Hitler und Dr. Frick befanden haben, hören wir aus Kreisen der Reichsbahnverwaltung, daß sich der Zwischenfall als ziemlich harmlos herausgestellt hat.

Die Untersuchung des betreffenden Wagens durch die Eisenbahnwerkstätte in Rahla ergab, daß die Beschädigung nicht von einer Kugel, sondern von einem Stein herrührt. Vermutlich stammt der Stein von einem Fußballwettkampf, der zur Zeit des Vorüberfahrens des Zuges in der Nähe stattgefunden hat.

Die Zuchthaus-Revolte vor Gericht

In Princeton begann, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, die Gerichtsverhandlung gegen die 32 Haupttrüdelstörer der Zuchthausrevolte von Dartmoor.

Die Gefangenen wurden in Ketten aus dem Zuchthaus in den Gerichtssaal gebracht. Auf der Anklagebank sind die Gefangenen einzeln in einer Art von Holzgefäß untergebracht, wo sie von bewaffneten Wächtern bewacht werden.

Der Tod bei der Arbeit

Am Bahnhof Wedding in Berlin wurde der 45jährige Eisenbahnarbeiter Emil Kasurke aus der Wrangelstraße bei Streckenarbeiten von einem elektrischen Zug erfasst und tot geschleudert. Kasurke erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

In der Berliner Straße in Charlottenburg, unmittelbar am Knie, wollte der 60jährige Chauffeur Max Weise aus Spanbau die Kühlerverabreichung seines Autos öffnen. Plötzlich brach der Mann vor seinem Wagen regungslos zusammen. Der Arzt auf der Rettungswache konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod infolge Herzschlages feststellen.

„Zur Bekämpfung der Europäer“

Um das Testament des Millionenbäckers. — Ein Spion?

Um die Millionen-Hinterlassenschaft des vor einigen Wochen in Brigen verstorbenen Reichsdeutschen Heinrich Basse aus Bonn ist ein heftiger Streit entbrannt. Basse, den man zuletzt nur als Bektler sah, hat, wie hier schon berichtet wurde, sein beträchtliches Vermögen testamentarisch der chinesischen Regierung „zur Bekämpfung der europäischen Rasse“ vermacht.

Der Fall beschäftigt auch lebhaft die italienische Presse, zumal der chinesische Gesandte in Rom die Erbschaft bereits ausgehändigt erhielt. Es wird die Ansicht laut, daß Basse ein Spion gewesen sei: Man fand unter seinen hinterlassenen Briefschaften einen Ausweis des französischen Spionagedienstes, ferner ein Schreiben der Sowjetregierung usw. Jedenfalls hat den mysteriösen Mann, den man in Brigen allgemein für einen der Nermisten

hielt, niemand näher gekannt. Als er starb, sollte er auf Kosten der Gemeinde beerdigt werden. Erst kurz vor der Beisetzung fand man in einem hinterlassenen Koffer das merkwürdige Testament, ferner einen Haufen Goldmünzen, zahlreiche Banknoten, europäische Staatsobligationen, Kuscheile über Bankguthaben über 1,1 Millionen Mark und Schlüssel zu Sicherheitsfächern bei mehreren internationalen Großbanken.

Student Pflegehaat auf freiem Fuß

Der Student Pflegehaat, der unter dem Verdacht verhaftet worden war, den Diebstahl des hamajischen Königsdiadems im Antropologischen Institut in Göttingen ausgeführt zu haben, konnte beweisen, daß er sich die Verletzung an der Hand, die ihn verdächtig gemacht hatte, bei einem Göttinger Schuhmacher zugezogen hat.

Da ihm nicht nachzuweisen war, daß er irgendetwas mit dem Diebstahl zu tun hat, ist er aus der Haft entlassen worden. Die Ermittlungen nach den Tätern werden von der Polizei fortgesetzt.

Verzweiflungstat eines Arbeitslosen

Als die Frau des Handarbeiters Ulbricht in Balbheim von einer Bejorgung nach Gmüde zurückkehrte, machte sie die graufige Entdeckung, daß der Mann sich und seine drei Kinder im Alter von zwei, sieben und neun Jahren mit Gas vergiftet hatte. Bei allen vier war der Tod bereits eingetreten.

Der Grund zu der furchtbaren Tat wird in wirtschaftlicher Notlage erblickt, da der Mann seit längerer Zeit arbeitslos war.

Die Tochter findet die Eltern tot

Eine furchtbare Entdeckung machte am Dienstag früh die Tochter des Ehepaars Lange in der Trepotower Straße in Berlin. Als sie das Schlafzimmer ihrer Eltern betrat, fand sie Vater und Mutter in den Betten liegend tot auf.

Die Ermittlungen ergaben, daß die beiden alten Leute freiwillig, vermutlich infolge eines Herbenzusammenbruchs des Mannes, aus dem Leben geschieden sind. Sie haben sich vergiftet.

Die Berliner Singakademie trotzen. Auf Antrag des Staatsanwaltschafts eröffnete die Erste Strafkammer beim Landgericht I in Berlin das Hauptverfahren gegen den Kaufmann Varella wegen fortgesetzter Untreue und Unterschlagung zum Nachteil der Berliner Singakademie und wegen fortgesetzten Betrugs an dem Bankhaus Delbrück, Schilder u. Ko. U. a. wird dem Angeklagten, der in den Jahren 1926 bis 1931 Kassierer der Berliner Singakademie war, zur Last gelegt, etwa 300 000 Mark Kassengelder für sich verbraucht zu haben.

Ein Robert-Koch-Platz in Berlin. Der Polizeipräsident hat dieser Tage mit Einwilligung des preussischen Staatsministeriums den Luisen-Platz im Bezirk Mitte zur Ehrung des Entdeckers des Tuberkelbazillus in Robert-Koch-Platz umbenannt.

Blutige Schlacht zwischen Zigeunerinnen. In der Nähe von Schlüchtern bei Fulda entwickelte sich aus einem Streit zwischen mehreren Zigeunerinnen eine regelrechte Zigeunerschlacht. Die Beteiligten gingen mit Messern, Schlachtermessern, Stöcken und Pfaffensteinen aufeinander los. Auf beiden Seiten gab es mehrere Verletzte. Nur mit Mühe konnte die Gendarmerie die Krawe wiederherstellen.

Der gute Ruf des deutschen Arztes. Der ehemalige argentinische Präsident Uriburu ist am Bord des Dampfers Cap Arcona nach Hamburg abgereist. Er will sich in Deutschland einer ärztlichen Behandlung unterziehen.

Auf die Schienen aus Liebeskummer. Auf den Bahngleisen bei Königsminter am Rhein fand man die Leichen eines jungen Mannes von 19 Jahren und eines 21jährigen Mädchens aus Bonn. Beiden Leichen war der Kopf vom Rumpf getrennt. Es liegt Doppelselbstmord vor. Liebeskummer war der Grund der Tat.

Auf ein Korallenriff gestoßen. Der Passagierdampfer Prince David, der mit 84 Passagieren und 150 Mann Besatzung von New York nach Bermuda unterwegs war, rannte in einem schweren Regenturm mit voller Geschwindigkeit auf ein Korallenriff in der Hafeneinfahrt von Bermuda auf. Während des Ausbootens erhielt der Dampfer so schwere Schlagseite, daß keine Hoffnung mehr vorhanden ist, ihn bergen zu können.

Stahl und Blut

Roman von Frank Arnau.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

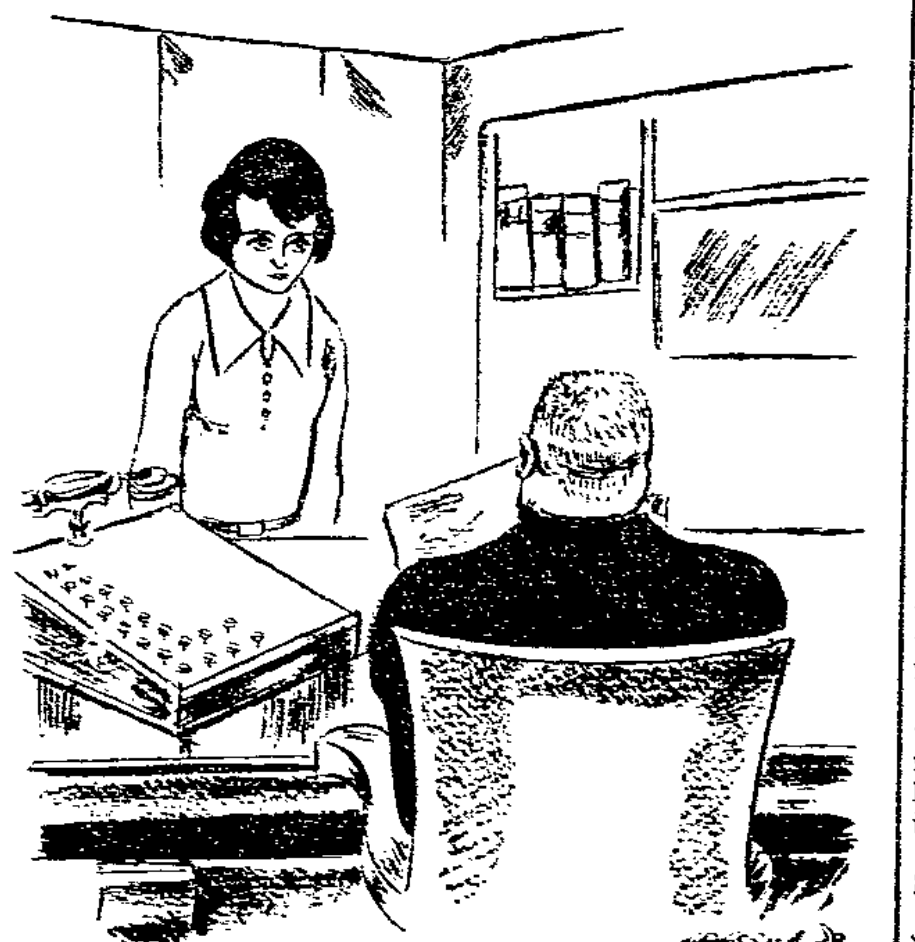
„Wahrscheinlich. — Was ich Ihnen sonst noch sagen wollte: den Direktor Gärner haben Sie ja gehört. Der Mann glaubt, was er sagt. Mit ihm werden Sie auch gut auskommen; er ist viel zu dhlegmatisch, sich in einen ernsthaften Streit einzulassen. Anders ist es mit dem jungen Monnard. Er ist unser Feind. Eine ganz außerordentliche Kraft, aber er hat seine großen Fehler. Vor allem den, daß er mit seinem Herzen viel mehr auf der Seite der Arbeiter steht, als auf der unsern. Das zweite ist, daß Sie von ihm hören, heißt „sozial“. Das ist natürlich unangenehm. Der Staat plagt die Unternehmer schon in einer unerträglichen Weise, indem er ihnen untragbare Soziallasten aufbürdet. Die Betriebsräte passen auf wie die Schiebhunde, daß ja alles den einschlägigen blödsinnigen Bestimmungen entsprechend sich abwickelt. Und wenn da auch noch in der Direktion selbst ein Mensch sitzt, der an dem gleichen Stränge zieht, wird das bössartig. Sie dürfen mich nicht mißverstehen, Herr Direktor Görwee — auch ich wünsche der Arbeiterschaft das allerbeste. Sie soll ihr Auskommen haben. Es soll auch nichts vernachlässigt werden, was zu ihrem Schutze vor Betriebsunfällen nötig ist — selbstverständlich. Aber was zuiwiel ist, das ist zuiwiel. Die Arbeiter sind bei uns gut bezahlt. Trotzdem höre ich, daß von neuen Lohnforderungen die Rede ist — hoffentlich nur die Rede! Denn das ist ganz klar, daß das Werk eine weitere Belastung durch Lohnhöhungen unter gar keinen Umständen tragen kann. Wenn Herr Monnard Ihnen mit Berechnungen und Tabellen kommt, legen Sie sie einfach auf die Seite. Aber auch den Betriebsräten muß man auf die Finger zeigen. Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht allerlei Forderungen gestellt werden. Besonders beliebt sind Wünsche, nach ganz unnötigen Schutzvorrichtungen. Seit Jahr und Tag ist in den Verhältnissen der Agisbag nichts Wesentliches passiert, und es wird nichts passieren, wenn nicht die Arbeiter selbst durch ihre bekannte Liederlichkeit ein Unglück provozieren. Hier muß gebremst werden, und da werden Sie wohl mit Herrn Monnard ein wenig zusammenstoßen. Aber ich zweifle auch nicht, daß es Ihnen gelingen wird, den jungen Mann davon zu überzeugen, daß man nicht Schulkmauern um die Arbeit aufrichten kann, wenn man will, daß sie gekümmert wird. Denn darauf läuft doch die ganze Geschichte hinaus.“

Der Geheimne Kommerzientat heckte sich eine Zigarette an. — Görwee bot ihm fänel, aber nicht unterwürdig, Feuer. Dann sagte er: „Von dem Personalchef Maulbrenner lassen Sie sich die wichtigsten Daten über die Besatzung und besonders über die Herren Betriebsräte geben — es ist gut, wenn Sie da möglichst Bescheid wissen und klar sehen, mit wem Sie es zu tun haben. Maulbrenner werden Sie bestimmt sehr freundlich finden. Er ist ein guter Schmeißler und bringt alles heraus. Die Arbeiter haßen ihn — Sie wissen, daß ihn gerade das aufs heide empfindet.“ So gab der Geheimne Memorzientat von Dahlberg dem Direktor Görwee noch eine Menge heberzigen-werter Worte, und als er ihn verließ, war der neue Herr vollkommen „im Bilde“. Daß gleichzeitig in dem Zimmer des Herrn Direktors Gär-

ner eine intime Aussprache des Direktionspersonals über den neuen Herrn stattfand, wußte Herr Görwee nicht — es hätte ihn sicher interessiert, zu erfahren, welchen Eindruck er auf die Herrschaften gemacht hätte.

Raul Gärner war eigentlich der einzige, der ganz zufrieden schien. „Auf seine schönen Worte“, jagte er, „gebe ich natürlich nichts. Die Rede, die er gehalten hat, ist schon tausendmal gehalten worden. Ich habe sie in diesem Hause schon einmal gehört. Aber was kann er schon groß anfangen? In der Früh zu nachtschlafender Zeit ins Büro kommen, wie heute? Meinemwegen! Mich geniert das nicht, und ich werde seinem Beispiel nicht folgen. Für mich werden hier keine neuen Sitten eingeführt. Und wenn er alles allein zerreißen will — auch meinemwegen. Ich werde ihn nicht hindern. Er wird übrigens bald ganz von selbst darauf kommen, daß er doch auf uns angewiesen ist.“

„Die Hauptsache für mich ist, wie er sozial eingestellt ist“, meinte Monnard.



„Daß Sie mir mit solcher Mappe kein zweites Mal kommen!“ „Natürlich! Ihr Stedenwerd! Nun — wenn er in dieser Beziehung so ähnlich dachte wie Sie, dann hätte sich der Aufsichts-rat einen andern ausgesucht. Der alte Fuchs, der Dahlberg, hat da schon eine sehr gute Witzung. Nein, lieber Monnard, — da machen Sie sich am besten schon gar keine Hoffnungen. Der Görwee ist ein Schwarzmaier, wie er im Buche steht. Das sieht man ihm übers Gesicht an. Ich bin nur auf eins neugierig: wann er

die erste kapitale Dummheit macht. Der Mann kommt doch aus der Papierbranche, wenn ich nicht irre...“

„Er soll früher einmal in den Köbler-Stahlwerken beschäftigt gewesen sein, allerdings in einer ganz untergeordneten Stellung“, jagte der Personalchef Maulbrenner, der in solchen Dingen als Sachmann angesehen werden mußte.

„Na — wir werden ja sehen, was sich tut. Ich habe schon einige interessante Engagements in diesem Hause erlebt; es sind Leute gekommen, von denen man sehr viel erwartete, und sie sind wieder gegangen. Mich interessiert dieser Herr Görwee durchaus nicht so besonders. Die Hauptidee ist, daß der Geschäftsgang im allgemeinen gut bleibt — die faulen Geschichten kommen erfahrungsgemäß immer erst, wenn das Werk mit Unterbilanz arbeitet. Also — gehen wir an die Arbeit.“

Auch Frau Katharina Weber begab sich in ihr Arbeitszimmer, schloß einen Schrank auf und nahm ein Aktenzettel heraus, in das sie das eben stattgefundene Gespräch mit allen Einzelheiten eintrug. Daß ihr Gedächtnis verschiedene Stellen des Gesprächs ein wenig schärfer fest, war ein kleiner Charakterfehler der Dame, der ihr aber bisher eher genutzt als geschadet hatte.

Arthur T. Monnard begab sich in den Betrieb. Der Personalchef Maulbrenner dagegen ließ sich bei dem neuen Herrn melden und fragte ergeben an, ob der Herr Direktor etwa gerufen möchten, einen Vortrag über die Personalverhältnisse bei der Agisbag entgegenzunehmen und die Chefsbeamten sich vorstellen zu lassen.

Der Herr Direktor gerubten vorläufig nicht, ließen sich aber dahin aus, daß sich vielleicht im Laufe des nächsten Vormittags hierzu Gelegenheit finden würde.

Vorderhand verließen sich der Herr Direktor in den letzten Jahresbericht der Agisbag und machten sich an den Rand Notizen mit dem Kopfstift.

Direktor Görwee war so verriet in diese interessante Arbeit, daß er den Eintritt eines jungen Mädchens überhörte, das ihm Briefe zur Unterschrift vorlegen wollte. In irgendeinem der vielen Reports hatte ein übereifriger Bürochef das Bedürfnis empfunden, schon heute den neuen Herrn um seine Unterschrift anzugeben — es machte vielleicht einen guten Eindruck machen, wenn man sich solcher Art heilte, auf die besondere Loyalität aufmerksam zu machen.

Das Mädchen, siebzehnjährig, ein halbes Kind noch, stand nun in einiger Verlegenheit vor dem Schreibtisch des Machhabers und wußte nicht recht, was es tun sollte. In einem raschen Entschluß, legte es die Unterschriftenmappe auf den gewaltigen Schreibtisch in Reichweite des Herrn Direktors und jagte halblaut: „Der Herr Proturist Weiß läßt den Herrn Direktor bitten, die Briefe zu unterzeichnen.“

Direktor Görwee sah nicht auf, er streckte nur die Linke nach der Mappe aus und zog sie an sich, immer noch in den Bericht weiterlesend. Nun war er plötzlich einen Blick auf die Mappe:

„Das sieht man mir denn da? Ja zum Donnerwetter — wie oft man denn hier die Unterschriftenmappen im Mülleimer aufzusuchen? — Wie das aussieht! Verknüllt und voller Flecken! Und wie die Briefe hinterbunt durcheinanderliegen? Ist das vielleicht Ordnung? Das möchte ich mir ausgebeten haben! Daß Sie mit einer Unterschriftenmappe in solchem Zustand kein zweites Mal kommen!“



**Bildungsausschuß u. Jugendwerbeaus-**  
**schuß der Sozialdemokratischen Partei**

Zum Gedenken des großen Dichters

**Ein Abend um Goethe**

am Montag, dem 21. März 1931, abends 8 Uhr, in der  
Aula der Luisenschule, Breiter Weg 199/200

**PROGRAMM**

1. Allegro moderato aus einem Streichquartett in C-Dur von Haydn
2. Szenen aus „Faust“ von Ed. Wandrey
3. Vortrag: „Was ist uns Goethe?“ von Dr. Karl Schröder, Berlin
4. Andantino graziosa, Streichquartett in C-Dur von Haydn
5. Goethe-Lieder, gesungen von Walter Dannehl  
„Es war ein König in Thule“, „Sah ein Knab' ein Röslein stehn“, „Ich ging im Walde“
6. Gedichte (Maitied, Willkommen und Abschied, Das Göttliche)
7. Tänze nach Goethe-Motiven von Elvira Gjaeser, Karl Heining, dem Bewegungschor der Volkshochschule
8. Balladen „Der Zaubrerlehrling“, „Der Gott und die Bajadere“ von Ed. Wandrey
9. Vivace, Streichquartett in C-Dur von Haydn

Eintritt 0.50 Mk., Erwerbslose u. Jugendliche 0.30 Mk.  
Karten sind schon jetzt im Vorverkauf zu entnehmen  
in der

**Buchhandlung Volksstimme**

**Stadttheater**

Donnerstag, 17. März  
20 bis 22.30 Uhr

Preisgr. C 3. Abend

**Die verkaufte Braut**  
Oper von Smetana.

Freitag, 18. März  
19 bis 22.45 Uhr

Preisgr. D 4. Abend

**Faust**  
(1. Teil)  
von Wolff. v. Goethe.

**Zentraltheater**

Donnerstag, 17. März  
20.15 bis 22.45 Uhr

**Der Bauerngeneral**  
Operette von D. Strauß

Freitag, 18. März  
20.15 bis 22.15 Uhr

**Die Blume von Hawaii**  
Operette von Abraham



**Kleiderschränke**  
von Mk. 44.— an  
130 cm br., mit Wäsche-  
fach Mk. 78.—  
130 cm breit, mit 2teilig.  
Anschl. u. Wäschefach  
Mk. 98.—  
180 cm br., mit Wäsche-  
fach und Spiegel  
Mk. 113.—

**Waschkommoden**  
von Mk. 65.— an

**Waschtische**  
von Mk. 11.50 an

**Nachtschränke**  
von Mk. 16.50 an

**Bettenhaus**

**Bruno Paris**

**Breiter Weg 4**

Hauptpost gegenüber  
Transport frei auch nach  
auswärts.  
Auf Wunsch  
Zahlungs-Erleichterung.

**Gute Zigarren!**

- 10 Stück nur Wf. 0.45
- 10 Stück nur Wf. 0.50
- 10 Stück nur Wf. 0.60
- 10 Stück nur Wf. 0.70
- 10 Stück nur Wf. 1.00
- 10 Stück nur Wf. 1.30
- Sonderrolle 30—40 Stück  
Rhein- und Weizenblätter  
inkl. Platine Wf. 0.80
- SIMON, Schönefeldstr. 9.

**Romane**

in jeder Preislage  
empfehlen

**Buchhandlung**  
**Volksstimme.**

**Osterfreude für alle Hausfrauen!**

Bei Einkauf von je Mk. 1.50 (Markenartikel wie Henkel, Kathreiner,  
Oetker usw. ausgeschlossen)

erhalten Sie vom Freitag, dem 18., bis Mittwoch, dem 23. März 1932

**1 feinen Porzellan-Eierbecher!**

**Sei schlau: Kauf Backzutaten im We-Vau!**

**Allerhochfeinste Molkereibutter**

- Original-Molkereipackung 1/2 Pfd. nur 73 Pf.
- Teebutter mild gesalzen, 1/2 Pfd. - Stück 77 Pf.
- Sparenburg-Margarine 1 Pfd. nur 33 Pf.
- Hausmarke-Margarine 1 Pfd. nur 44 Pf.
- Tirola-Margarine 1 Pfd. nur 63 Pf.
- Sanelia-Margarine 1 Pfd. nur 63 Pf.
- We-Vau-Gold-Margarine 1 Pfd. nur 80 Pf.
- We-Vau-Auslese-Margarine 1 Pfd. nur 90 Pf.
- We-Vau-Palmbutter 100% 1 Pfd. nur 33 Pf.

**Die guten We-Vau-Backmehle**

- Feinstes Weizenmehl 1 Pfd. nur 20 Pf.
- 5-Pfd.-Taschentuchbeutel nur 118 Pf.
- Feinstes Auszug-Mehl 1 Pfd. nur 26 Pf.
- 5-Pfd.-Leinenbeutel nur 140 Pf.
- Diamant-Mehl 2-Pfd.-Beutel 64 Pf.
- 5-Pfd.-Beutel 160 Pf.
- Planges Patent-Mehl 5-Pfd.-Beutel 150 Pf.

- Sultaninen 0 1 Pfd. nur 52 Pf.
- Sultaninen 1 1 Pfd. nur 64 Pf.
- Sultaninen Extra 1 Pfd. nur 72 Pf.
- Sultaninen Golden 1 Pfd. nur 80 Pf.
- Rosinen I, große Frucht 1 Pfd. nur 60 Pf.
- Korinthen I, blaue Frucht 1 Pfd. nur 56 Pf.
- Korinthen Extra, blaue Frucht 1 Pfd. nur 68 Pf.
- Riesenmandeln 1/4 Pfd. nur 40 Pf.

Largueta grandes sind die besten  
Mandeln, die es gibt!  
Gewählte süße Mandeln 1/4 Pfd. nur 35 Pf.  
Unsere Mandeln sind Kistenmandeln und  
nicht die minderwertigen Sackmandeln!

- Bittere Mandeln 1/4 Pfd. nur 35 Pf.
- Mandel-Ersatz, hochfein 1 Pfd. nur 48 Pf.
- Kokos, geraspelt 1 Pfd. nur 40 Pf.
- Zitronat, großstückig 1/4 Pfd. nur 25 Pf.
- Zitronen das große Stück nur 5 Pf.
- Nektarin-Kuchenwürze Päckchen 10 Pf.
- Oetkers Backartikel

Deutsche Frischerei mit dem Adler-Stempel  
10 Stück nur 108, 98, 88, 78, 68 Pf.

5% Rabatt in Marken!

**Waren-Verein**

Wer's ausprobiert hat, weiß genau:  
Gut sind die Backzutaten vom We-Vau!



**Gesellenstücks-Ausstellung**  
**des Magdeburger Handwerks**

vom 18. bis 21. März 1932

verbunden mit einer Ausstellung der Gewerblichen  
Berufsschule und der Heeresfachschulen

Ausstellung

**Arbeitssitz und Arbeitstisch**

vom 18. März bis 2. April 1932

im Ausstellungsgelände Rotes Horn

Der Eintritt beträgt 30 Pfennig pro Person, für  
Schüler und Lehrpersonen ist der Eintritt frei gegen  
Vorzeigung von Freikarten, die in der Geschäfts-  
stelle Katharinenstraße 2/3, erhältlich sind.

Öffnungszeiten:

Freitag, den 18. März, von 11 bis 18 Uhr, an den  
anderen Tagen, auch Sonntags, von 9 bis 18 Uhr.

**Innungs-Ausschuß**

der Vereinigten Innungen zu Magdeburg

Francols, Vorsitzend

Dr. Markmann, Syndikus.

**Prächtige Osterstimmung**

verschaffen Sie sich durch die herrlichen **Ton-**  
**film- und Tanzschlager** auf der bekannten  
**Kristall-Schallplatte**  
25 cm, doppelseitig nur **Mk. 1.60**  
in allergrößter Auswahl stets bei  
**Müller's Sprechmaschinenhaus**  
Schwertfegerstr. 13 (am Ratswaageplatz)

**Ringskämpfe in den**  
**National-Festsälen**

- Heute, Freitag, 4 große Sensations-Kämpfe
- William Thompson geg. Strosky
- Neger-Champignon geg. Schleswig-Holstein
- Bauer, Essland geg. Döhning Bremen
- Proshoff geg. Renfer
- Brandenburg geg. Hinnaud
- Kontaktschlagkampft**
- Kraus geg. Pohlsch
- Luxemburg geg. Spandau

**Ausgabestellen**  
**der „Volksstimme“**

**Magdeburg-Altstadt:**  
Pfeifer der „Volksstimme“, Gr. Mühlstr. 3  
Buchhandlung Weiß, Am alten Brücktor 3-4

**Magdeburg-Sudenburg:**  
Berta Eberding, Halberstädter Straße 108

**Magdeburg-Buckau:**  
Karl Wille, Martinstraße 11

**Magdeburg-Wilhelmstadt:**  
Heinrich Hock, Annastraße 2a  
K. H. Seibel, Große Diesdorfer Straße 166a

**Magdeburg-Neustadt:**  
Karl Kogelmann, Lüneburger Straße 105  
Rudolf Kemme, Lüneburger Straße 102  
Alfred Schein, Lüneburger Straße 8  
Hans Apfelbaum, Lüneburger Straße 2

**Magdeburg-Friedrichstadt:**  
Heinrich One, Otto-Braun-Straße 35

**Stendal:**  
Geschäftsstelle der „Volksstimme“, Rathe-  
nower Straße 16a

**Staßfurt:**  
Buchhandlung Flemming, Steinstraße 9

**Aseherleben:**  
Geschäftsstelle der „Volksstimme“  
Markt 13a.

**Uhr-Reparaturen**  
ebenso gut wie woanders, aber viel billiger.

Taschenuhrfeder 1.50 Mk. Reinigen und Reparieren 2.50 bis  
3.50 Mk. usw. — Schriftliche Garantie bis zu 2 Jahren

**Die Uhrenschmiede**  
Breiter Weg 211, II., (Ecke Prälatenstr., gegenüber Domplatz)  
Kein Laden

**Möbl. Zimmer**

gekauft. Offerten und  
B 649 an die Expedi-  
tion der „Volksstimme“ erb.

**Wohnungs-**  
**taufangebote**

haben bei dem großen  
Verkauf der „Volks-  
stimme“, der sich über  
fast alle größeren Orte  
unseres Verbreitungs-  
bereichs erstreckt, fast  
immer Erfolg.

**Grundstücks- und**  
**Wohnungsmarkt**

**Zweifamilien-**  
**haus**

mit freier Wohnung zu  
verkaufen  
Romanischid,  
Had Salztemen,  
Blauer Hof Nr. 1

**NEUE FILME DER WOCHE**

**WALHALLA**

Der erste  
Sexual-Ton- und  
Sprechfilm

**Gefahren**  
**der Liebe**

Worüber man sonst  
nicht spricht

Die ergreifende Tragödie  
einer Unwissenden und die  
tragischen Folgen einer  
skrupellosen Vergewaltigung  
Der Film stellt das Thema  
des Sexualproblems in seiner  
ganzen rauen Wirklichkeit  
auf, mit stärkster dramatischer  
Spielhandlung.

Die Darsteller:  
**Albert Bassermann**  
Toni van Eyck  
Hans Stüwe, Kurt Lillen

Ein immer interessantes  
Beiprogramm

vervollständigt das Repertoire  
unserer Darbietungen.

Jugendliche haben  
keinen Zutritt

Kasseneröffnung 4 Uhr.

**FÜLI**

Der größte Bühnenerfolg  
Europas und Amerikas setzt  
seinen Siegeszug als deutscher  
Tonfilm fort:

**Die andere Seite**

nach dem berühmten Roman von  
R. C. Sherill.  
Das Fronterlebnis von fünf Menschen,  
die sich trotz Wirtnis und Qual auf-  
rechterhalten wollten.  
Die Handlung beginnt am 18. März 1918,  
drei Tage vor Beginn der großen  
Schlacht im Westen.  
Ein selten schöner, ein selten  
ergreifender, ein selten künst-  
lerischer Tonfilm.

Die Darsteller:  
**Conrad Veidt, Theodor**  
**Loos, Paul Otto.**

Ferner zeigen wir auf tausendfachen  
Wunsch die entzückendste Film-  
operette

**Der lächelnde**  
**Leutnant (Der Walzertraum)**

mit Maurice Chevalier in der  
Hauptrolle

Ein immer interessantes Bei-  
programm

**Die neuen Preise**  
**im FÜLI:**

Bis 5.30 Uhr . . . von 60 Pf. an  
Erwerbslose . . . 50 Pf.  
Ab 5.30 Uhr . . . von 75 Pf. an

Kasseneröffnung 4 Uhr

**DEULIG**

**PALAST**  
Die führende Filmbühne

Ab Freitag 4.30 Uhr

Ein einmaliges Filmwerk, wie es  
kaum schöner und bezaubernder  
wieder geschaffen werden kann.

**F. W. Murnau's,**  
des feinsinnigen deutschen Regisseurs,  
Schöpfer des Faustfilms  
und vieler anderer erfolgreicher Filme,  
preludiertes Filmwerk

**TABU**

Eine tonfilmische Reportage aus  
dem letzten Paradies der Erde.

Die paradiesisch herrliche Natur im  
Hintergrund, alles Innige und Schöne in  
sich vereinigend, erzählt der Film von  
einer verbotenen Liebe.  
Die Darsteller sind schöne unterdrückte  
Menschen, deren Grazie, Scharm, Schön-  
heits-sinn und reizvolles Lebes-eben-  
chon von vielen begeisterten Forschern gerühmt  
wurde

Im prächtigen bunten Teil  
Der interessante herrliche Kurztonfilm

**Riesen des Urwaldes**  
Bilder aus Assam in Indien

Jugendliche haben Zutritt  
Kinder zur 1. Vorst. ermäßigte Preise

Vorfürhrungen: Werktags 4.30, 6.30, 8.40 Uhr  
Sonntags ab 3 Uhr

**KAMMER**

Sie sind wieder da!

Die Lieblinge von jung und alt!

**Pat u. Patachon**  
in ihrem neuesten Film

**Knall**  
**und Fall**

Ein groteskes Lustspiel in 8 Akten

Patachon schmunzelt wieder  
vergnügt und verlegen in die  
Welt hinein, und Pat ist durch  
gemessenes Wesen um würde-  
vollen Eindruck bemüht. Höhe-  
punkt des Spiels sind Patachons  
Spaziergänge auf den Dach-  
rändern als Mondsüchtiger.  
Daß Pat dabei seinen Freund  
nicht im Stich läßt, ist bekannt

**Großes lustiges**  
**Beiprogramm!**

Kinder haben Zutritt.

Beginn: Wochentags 4.30,  
6.30, 8.40 Uhr.

**PANORAMA**

**Vier**  
**Federn**

Der größte Abenteuer-  
film aller Zeiten. Der  
heldenmütige Kampf der  
Besatzung eines Afrika-  
Forts mit einem 5000-  
köpftigen Negerstamm.

**Der**  
**Mann**  
**an der**  
**Strippe**

Sensations-Lustspiel.

Beginn wochent. 5 Uhr,  
Sonntags 3 Uhr.

Erhöhte Qualität!  
Ermäßigte Preise!

Wir senkten ab 1. Febr. 1932  
unsere Zeitschriften

**DER WAHRE JACOB**  
von 30 Pfennig auf 25 Pfennig

**DIE FRAUENWELT**  
von 55 Pfennig auf 30 Pfennig  
(mit Schnittmusterbogen 40 Pfennig)

Nun können auch Sie bestellen:  
Hier ist der Bestellschein:

Ich bestelle hiermit bei  
**Buchhandl. Volksstimme**  
Magdeburg, Ascherleben, Stendal

Exempl.  
Der Wahre Jacob 25 Pf

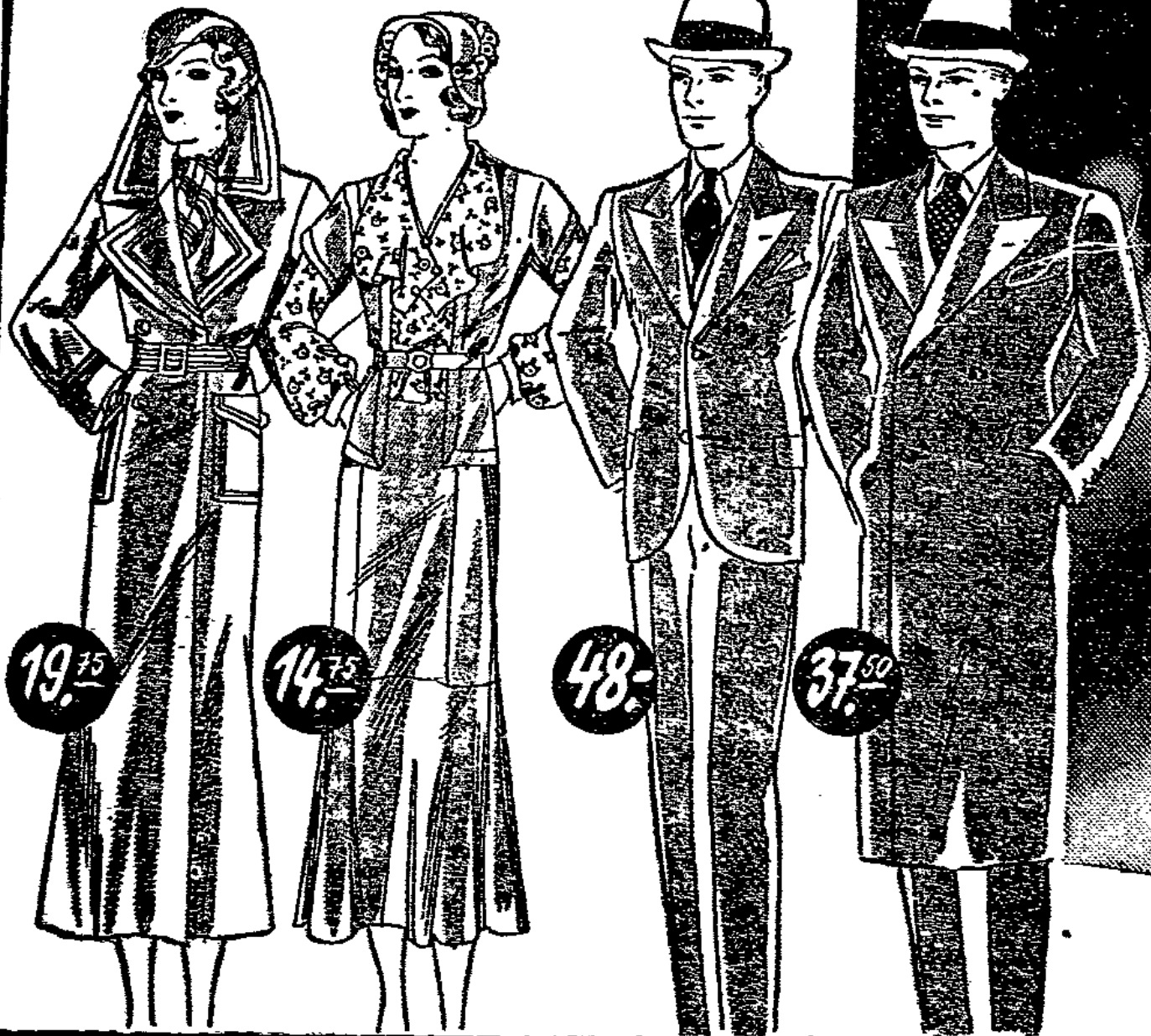
Exempl.  
Die Frauenwelt A 30 Pf.  
B  
(mit Schnittmusterbogen) 40 Pf.

Name

Ort

Straße

Achten Sie auf unsere Ankündigungen im Rundfunk Dienstags mittag 1 Uhr



**Sportmantel aus kamelhaarartigem Flauchstoff, ganz auf kunstseidenem Futter, wie Abb. RM. 19.75**

**Nachmittagskleid aus vorzügl. einfarb. Marocain, Bluse bedruckt Marocain in 6 Farb., wie Abb. 14.75**

**Sakkoanzug, reines Kammgarn, Freskogewebe, wie Abb. RM. 48.00**

**Herrnmantel aus reinwollenem grauen Schettland, ganz auf kunstseidenem Futter, wie Abb. RM. 37.50**

**Sie finden bei uns:**

**8.75** Spangenschuh, feinartig, Chevreau mit Reptilienbesatz, wie Abb. RM. 8.75

**9.75** Herrenschuh, braun Boxcalf, Original Goodyear-Welt, wie Abb. RM. 9.75

Damen-Konfektion - Herren-Konfektion - Kinder-Konfektion - Strickkleidung - Seiden- und Kleiderstoffe - Weiß- und Baumwollwaren - Bettfedern und fertige Betten - Tisch-, Leib- und Bettwäsche - Trikotagen - Wollwaren - Oberhemden - Schirme - Teppiche - Gardinen - Läuferstoffe - Stepp-, Tisch- und Diwanddecken - Schuhwaren

**Sie haben auch daran gedacht - wie's werden soll, sich Sorgen gemacht! Nicht nötig, wir sind zu helfen gern erbötig! So erleichtern wir den Kauf für alle, die unsere günstigen Barkaufspreise nicht nutzen können: 1/6 Anzahlung, Rest in 8 bis 10 Monatsraten! Da brauchen Sie gewiß nicht zu verzichten!**

**KAUFHAUS Diskret**  
DAVID SCHLEIN-ALTE ULRICHSTR. 14



**Dein Buch, billig und gut, nur aus der Buchhandlung Volksstimme**

**Witteldentische Landesbank**

**Bilanz per 31. Dezember 1931**

Aktiva		Passiva	
1. Nicht eingetragenes Betriebsvermögen	500.000,-	1. Betriebskapital	15.040.000,-
2. Kasse, fremde Geldnoten und Bauspar- und Sparkassenkonten	84.912,50	2. Rückstellungen	8.018.922,69
3. Guthaben bei Banken und Kreditanstalten	209.113,25	3. Rückstellungen	74.145.782,73
4. Schecks, Wechsel und kurzfristige Forderungen	36.765.518,08	4. Guthaben bei den Mitgliedern	8.600.000,-
5. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.215.000,-	5. Guthaben bei den Mitgliedern	175.289.534,54
6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.256.000,-	6. Guthaben bei den Mitgliedern	100.452,61
7. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	7. Guthaben bei den Mitgliedern	1.717.232,62
8. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	8. Guthaben bei den Mitgliedern	28.512,19
9. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	9. Guthaben bei den Mitgliedern	
10. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	10. Guthaben bei den Mitgliedern	
11. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	11. Guthaben bei den Mitgliedern	
12. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	12. Guthaben bei den Mitgliedern	
13. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	13. Guthaben bei den Mitgliedern	
14. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	14. Guthaben bei den Mitgliedern	
15. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	15. Guthaben bei den Mitgliedern	
16. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	16. Guthaben bei den Mitgliedern	
17. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	17. Guthaben bei den Mitgliedern	
18. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	18. Guthaben bei den Mitgliedern	
19. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	19. Guthaben bei den Mitgliedern	
20. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	20. Guthaben bei den Mitgliedern	
21. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	21. Guthaben bei den Mitgliedern	
22. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	22. Guthaben bei den Mitgliedern	
23. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	23. Guthaben bei den Mitgliedern	
24. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	24. Guthaben bei den Mitgliedern	
25. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	25. Guthaben bei den Mitgliedern	
26. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	26. Guthaben bei den Mitgliedern	
27. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	27. Guthaben bei den Mitgliedern	
28. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	28. Guthaben bei den Mitgliedern	
29. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	29. Guthaben bei den Mitgliedern	
30. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	30. Guthaben bei den Mitgliedern	
31. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	31. Guthaben bei den Mitgliedern	
32. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	32. Guthaben bei den Mitgliedern	
33. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	33. Guthaben bei den Mitgliedern	
34. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	34. Guthaben bei den Mitgliedern	
35. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	35. Guthaben bei den Mitgliedern	
36. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	36. Guthaben bei den Mitgliedern	
37. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	37. Guthaben bei den Mitgliedern	
38. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	38. Guthaben bei den Mitgliedern	
39. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	39. Guthaben bei den Mitgliedern	
40. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	40. Guthaben bei den Mitgliedern	
41. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	41. Guthaben bei den Mitgliedern	
42. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	42. Guthaben bei den Mitgliedern	
43. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	43. Guthaben bei den Mitgliedern	
44. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	44. Guthaben bei den Mitgliedern	
45. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	45. Guthaben bei den Mitgliedern	
46. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	46. Guthaben bei den Mitgliedern	
47. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	47. Guthaben bei den Mitgliedern	
48. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	48. Guthaben bei den Mitgliedern	
49. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	49. Guthaben bei den Mitgliedern	
50. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	50. Guthaben bei den Mitgliedern	
51. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	51. Guthaben bei den Mitgliedern	
52. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	52. Guthaben bei den Mitgliedern	
53. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	53. Guthaben bei den Mitgliedern	
54. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	54. Guthaben bei den Mitgliedern	
55. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	55. Guthaben bei den Mitgliedern	
56. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	56. Guthaben bei den Mitgliedern	
57. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	57. Guthaben bei den Mitgliedern	
58. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	58. Guthaben bei den Mitgliedern	
59. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	59. Guthaben bei den Mitgliedern	
60. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	60. Guthaben bei den Mitgliedern	
61. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	61. Guthaben bei den Mitgliedern	
62. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	62. Guthaben bei den Mitgliedern	
63. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	63. Guthaben bei den Mitgliedern	
64. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	64. Guthaben bei den Mitgliedern	
65. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	65. Guthaben bei den Mitgliedern	
66. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	66. Guthaben bei den Mitgliedern	
67. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	67. Guthaben bei den Mitgliedern	
68. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	68. Guthaben bei den Mitgliedern	
69. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	69. Guthaben bei den Mitgliedern	
70. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	70. Guthaben bei den Mitgliedern	
71. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	71. Guthaben bei den Mitgliedern	
72. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	72. Guthaben bei den Mitgliedern	
73. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	73. Guthaben bei den Mitgliedern	
74. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	74. Guthaben bei den Mitgliedern	
75. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	75. Guthaben bei den Mitgliedern	
76. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	76. Guthaben bei den Mitgliedern	
77. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	77. Guthaben bei den Mitgliedern	
78. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	78. Guthaben bei den Mitgliedern	
79. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	79. Guthaben bei den Mitgliedern	
80. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	80. Guthaben bei den Mitgliedern	
81. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	81. Guthaben bei den Mitgliedern	
82. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	82. Guthaben bei den Mitgliedern	
83. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	83. Guthaben bei den Mitgliedern	
84. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	84. Guthaben bei den Mitgliedern	
85. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	85. Guthaben bei den Mitgliedern	
86. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	86. Guthaben bei den Mitgliedern	
87. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	87. Guthaben bei den Mitgliedern	
88. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	88. Guthaben bei den Mitgliedern	
89. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	89. Guthaben bei den Mitgliedern	
90. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	90. Guthaben bei den Mitgliedern	
91. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	91. Guthaben bei den Mitgliedern	
92. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	92. Guthaben bei den Mitgliedern	
93. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	93. Guthaben bei den Mitgliedern	
94. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	94. Guthaben bei den Mitgliedern	
95. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	95. Guthaben bei den Mitgliedern	
96. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	96. Guthaben bei den Mitgliedern	
97. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	97. Guthaben bei den Mitgliedern	
98. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	98. Guthaben bei den Mitgliedern	
99. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	99. Guthaben bei den Mitgliedern	
100. Guthaben bei den Mitgliedern	1.256.000,-	100. Guthaben bei den Mitgliedern	

**Witteldentische Landesbank**

**Die Direktion**  
Vorstand: Schmidt, Meyer.

**Berufs-Kleidung!**  
Große Auswahl!  
Billigste Preise!  
Grashof  
Johanniskirchstr. 11

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltung Magdeburg  
Am Sonnabend, dem 19. März 1932, 20 Uhr, findet der 2. Lez., Knochenhauerufer 27/29, die Branchen-Versammlung der Feigungsmonitore, Hüßmonitore und Helfer statt.  
Tagesordnung:  
1. Bericht Referent: Gustav Banl  
2. Branchenangelegenheit.  
Der Vorstand.

**Über die von mir beabsichtigte Art der Jagd-Verpachtung und über die Auslegung der in Aussicht genommenen Pachtbedingungen, § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 - Gesetz-Sammlung Seite 207.**  
Der unterzeichnete Jagdvorsteher beabsichtigt, die Jagd auf den Grundstücken der gemeinschaftlichen Jagdbezirke Nr. 1, 2 und 3 der Gemeindejeßdorf Soburg öffentlich meistbietend zu verpachten.  
Die von mir in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen zwei Wochen lang, und zwar vom Sonntag, dem 17. März bis Mittwoch, dem 21. März 1932 im Amtsstempel des Unterzeichneten öffentlich aus.  
Jeder Jagdgenosse, das heißt jeder Eigentümer eines im gemeinschaftlichen Jagdbezirk gehörigen Grundstücks kann gegen die von mir beabsichtigte Art der Verpachtung und gegen die von mir in Aussicht genommenen Pachtbedingungen während der Auslegungsdauer Einspruch beim Kreisamtsrat in Bützberg, den 15. März 1932.  
Der Jagdvorsteher: Girmann.

**nichtgenossenschaftliche Verordnung.**  
Die Haus- und Auenjagd ist unter dem Viehhäuten des Landwirts Hermann Rüdowmer in Seehausen angeschlossen.  
Das Jagdrecht ist in Seehausen unter den Viehhäuten der Tomäne in Habmersleben, der Landwirte Trog in Schernde und Bahrt Schulte in Seehausen zu erledigen.  
Die über Habmersleben und Seehausen angeordneten Schutzmaßnahmen bleiben weiterhin bestehen. Die über Schernde angeordneten Schutzmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.  
Bützberg, den 16. März 1932.  
Der Landrat: J. S. Sebrecht.